Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie in der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 12 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 252. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Köln Nr. 40284. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Nonpareillezeile 80 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg. behördliche soziale Bau- und Mietanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Forderungen fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 71. Rheine i. W., Dienstag, den 29. März 1921. 45. Jahrgang.

Um Oberschlesien.

Der große Wahlgang in Oberschlesien ist beendet; noch aber sind die Würfel um des ganzen Landes Schicksal nicht gefallen. Denn die Entscheidung, für die die Wahlergebnisse nach dem Willen der Entente nur die Unterlagen schaffen sollen, ruht noch in den Händen des Obersten Rates zu Paris. Vornehmlich in Oberschlesien selbst, nicht minder stark aber in allen deutschen Landen, wird dieser Endspruch fieberhaft erwartet. Denn das gehetzte Oberschlesien sehnt sich endlich einmal nach Ruhe von aufwühlender, nervenpeitschender Agitation, wie sie eine Volksabstimmung mit einer solchen Bedeutung im Gefolge haben muß, nach Erleichterung und Erlösung von dem furchbaren Druck seelischer Depression, die ob fremder Besatzung und Schutzlosigkeit wie ein schwerer Alp auf diesem gesegneten Lande lastete, sehnt sich nach Beendigung des unhaltbaren unheilvollen Zustandes, den allein großpolnische Hetzpropaganda größtenteils landfremder Elemente erst kürzlich hineingetragen hat, und sehnt sich nach heimatlichem Schutz gegen terrorisierende Banden, die frech ihr Wesen treiben trotz der im Lande stehenden aufgetakelten Militärmacht der Grande Nation, die nichts zu sehen und zu hören scheint von all dem Unrecht, das Deutschen dort täglich an Leib und Seele geschieht.

Frankreichs Sympathie für den Militärstaat Polen, der nach Oberschlesien gierig die Hand ausstreckt, weil er die Kohle Oberschlesiens braucht, um Kriegswerkzeuge und Waffen zu schmieden und um russische Schulden an Frankreich zu bezahlen, läßt weder ein unparteiisches Sachwalteramt noch ein gerechtes Urteil zu. Darum wundert es uns nicht, wenn trotz der unzweideutigen Willenskundgebung der oberschlesischen Bevölkerung, beim deutschen Reiche zu verbleiben, Frankreich und Polen, in trautem Verein miteinander — begegnen sich doch hier nur zu offensichtlich gegenwinkende Interessen — alle Hebel in Bewegung setzen und mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, eine Teilung Oberschlesiens durchzusetzen, indem sie in meisterhafter Bearbeitung der öffentlichen Meinung zielbewußt unter Vergewaltigung des Gesamtabstimmungsresultats immer wieder die Ziffern einzelner Teile Oberschlesiens in den Vordergrund rücken und damit der Welt einreden wollen, als ob das gesamte oberschlesische Industriegebiet sich für Polen entschieden habe.

Seit der ersten Erkenntnis der eigenen Niederlage schlug die polnische Presse wie auf Kommando diesen Weg der Verschleierung des Resultats ein. Gewiß ist für die Kreise Rybnik Pleß und Tarnowitz eine polnische Mehrheit zustande gekommen, für Kattowitz, Beuthen und Gleiwitz aber ist eine solche Behauptung durchaus unzutreffend, ja, geradezu darauf angelegt, das wahre Ergebnis nicht nur zu verhüllen, sondern sogar umzukehren um mit einer solchen Propaganda der Entscheidung der Entente über diese Gebiete vorzugreifen und den einwandfreien deutschen Sieg zu verdunkeln. Die Kreise Kattowitz, Beuthen un Gleiwitz haben eine achtungsgebietende Stimmenmehrheit für Deutschland aufzuweisen und die polnischen Agitationszahlenkunststücke unter Gegenüberstellung von Land- und Stadtkreis können nur einen des Landes Unkundigen betören, dem Einsichtigen aber beweisen sie nur, wie durch solche Manöver Polen seine eigene Verlegenheit über die empfindliche Niederlage verbergen muß.

Denn auch die Entente kann sich bei nur einigermaßen wohlwollendem Streben nach gerechter Objektivität der Einsicht nicht verschließen, daß die eigentlichen Träger des kulturellen Lebens und die großen Vermittler des ganzen wirtschaftlichen Pulsschlages die städtischen Zentren sind, deren Stimmenzahl in Oberschlesien zwingend die Kulturzugehörigkeit zum deutschen Kulturkreis durch eine so dominierende Majorität erwiesen hat, daß sie den Ausschlag für den gesamten Industriekreis geben. Stadt und Land können weder als getrennte Wirtschaftsgebiete gegenübergestellt werden, noch können die großen Industriestädte als einsame Inseln innerhalb der deutschen Staatszugehörigkeit behandelt werden. Es kommt hinzu, daß auf dem platten Lande der polnische Terror fast jede deutsche Propaganda und Aufklärung systematisch erstickt und unterdrückt hat, sodaß man in vielen Fällen kaum von einer völlig freien Abstimmung sprechen dürfte. Das Ueberwiegen polnischer Stimmen in manchen Landbezirken ist also nicht so sehr dem freien Entschluß zu nationalem Anschluß an Polen zu verdanken, als vielmehr dem terroristischen Druck der verhinderten freien Meinungsäußerung, die man den Deutschen gegenüber angewandt hat. Dies hat die Abstimmung selbst hier und da deutlich erwiesen. So ist beispielsweise im Kreise Tarnowitz in den Ortschaften Neu- und Alt-Repzionkau und Stolarzowitz die Wahl von den Engländern für ungültig erklärt worden, weil in den Wahlbüros nur polnische Stimmzettel ausgegeben wurden. Das Geschrei also, das polnische Blätter anstimmen, Polen müsse auf Grund des Wahlresultates das Industriegebiet Oberschlesiens erhalten, ist ein glatter Versuch, das für Deutschland günstige Wahlresultate zu sabotieren.

Wird die Entente solchem Liebeswerben gegenüber standhaft bleiben? Wenn sie in sachlicher Weise die wirtschaftlichen Gesichtspunkt dieses Landes als allein ausschlaggebend ansieht, dann dürfte sie der Stimme Polen kein Gehör schenken. Denn das Land Oberschlesien gehört wirtschaftlich zu einer Einheit, es ist ein unzerteilbares Ganzes. Die Industrie mit allen ihren Bedürfnissen und Vorbedingungen greift in Oberschesien derart ineinander, daß ein herausgenommenes Glied genügen würde, um der wirtschaftlichen Entwicklung unheibaren Schaden zuzufügen. Wie ein kunstvolles Räderwerk einer großen Uhr greifen die Räder hier ineinander; kein Rad darf in diesem Kunstwerk fehlen, ohne das Harmonie und Ineinandergreifen aufs empfindlichste gestört wird. Eine lange historische Entwicklung hat zu dieser Wirtschaftseinheit in Oberschlesien geführt, ein Auseinanderreißen unter Hinwegnahme dieses oder jenen Teiles und unter Isolierung einzelner Gebiete bedeutet nichts anderes, als eine Vergewaltigung eines von Natur zusammengehörigen Wirtschaftsgebietes.

Die Gesamtergebnisse der oberschlesischen Abstimmung haben eine achtunggebietende Mehrheit für Deutschland gebracht; nur hier und da in einzelnen Orten und einzelnen Kreisen ist es zu einer polnischen Mehrheit gekommen, die aber als Einzelresultate keinen Grund in sich bergen, eine Abtreiung deutscher Gebiete zu rechtfertigen. Das Recht steht auf Deutschlands Seite; das wirtschaftliche Interesse gebietet der Entente die Achtung vor dem Gesamtwillen des Oberschlesischen Volkes, der sich unzweideutig für ein Verbleiben im deutschen Staatsverbande entschieden hat. Wir sind der Meinung, daß diese Erwägungen auch die Entente dazu führen müssen, Oberschlesien ungeteilt der deutschen Republik zuzusprechen. Es muß deutscherseits alles dafür getan werden, um der Entente die Unteilbarkeit dieses deutschen Wirtschaftsgebietes überzeugend darzulegen. Denn wir haben allen Grund anzunehmen, daß Herr Konjahns nicht unversucht lassen wird, um die Entente zu einer Teilung zu veranlassen. Spricht er doch in seinem Aufruf, der in der Mittwochsausgabe der Oberschesischen Grenzzeitung veröffentlicht ist, ganz offen davon, daß der Kampf noch nicht beendet sei und daß nun der Zeitabschnitt der diplomatischen Kämpfe und der nationalen Verhandlungen folge. Für ihn steht es bereits fest, daß die „Botschafterkonferenz in Paris alsbald die Festsetzung der Westarenzen unseres Landes in Angriff nehmen werde". Dem Vorstoß des ländergierigen Herrn Konfanty müssen wir mit Entschiedenheit begegnen. Wir geben darum der Hoffnung Ausdruck, daß die deutschen Plebiszitbehörden und die deutsche Reichsregierung alles einsetzen werden, um die diplomatischen Manöver der Polen unwirksam zu machen. Denn auf unserer Seite ist das Recht und damit auch die moralische Stärke.

Fortdauer des Aufruhrs.

Verschärfter Belagerungszustand in Halle.

wtb. Halle, 29. März. (Drahtbericht.) In Halle wurde gestern Mittag der verschärfte Belagerungszustand verkündet. Der Regierungskommissar setzte die Polizeistunde auf 9 Uhr fest. Jedes Betreten der Straße zwischen 9 und 4 Uhr Morgens ist verboten.

Bahnsprengungen durch die Aufrührer.

wtb Artern, 29. März. (Drahtbericht.) Die Eisenbahnbrücken in der Nähe von **Wallhausen, Strecke Sangershausen Nordhausen, und in der Nähe von Oberröblingen, Strecke nach Erfurt, sind von den Kommunisten gesprengt. Ebenso wurde die Eisenbahnbrücke bei Annenhof zerstört.**

Eingreifen württembergische Reichswehr und Sipo.

wtb. Sangershausen, 27. März. (Drahtbericht.) Kommunisten versuchten hiesige Banken zu sprengen. Das Innere des Hauptpostamtes ist durch Sprengung verwüstet und außer Betrieb gesetzt. Gestern nachmittag traf württembergische Reichswehr ein, die den Bahnhof besetzten. Hölz ist in Sangershausen aufgetaucht und unterzeichnete kommunistische Aufrufe. Es kam am Samstag zu heftigen Kämpfen.

Handgranatenattentate der Aufrührer.

wtb. Halle, 29. März. Vorgestern Nacht wurde in die Druckerei der mehrheitssozialistischen „Volksstimme" eine Handgranate geworfen. Auch die Saalezeitung wurde von den Kommunisten durch ein Attentat am Erscheinen gehindert.

wtb. Halle, 26. März. Soeben wurde durch ein Handgranaten-Attentat die Hallesche-Zeitung, in der nebenan auch das hiesige Wolf-Büro sich befindet, außer Betrieb gesetzt. 2 Leute wurden verwundet.

wtb. Magdeburg, 29. März. (Drahtbericht.) In Sangershausen ist eine Hundertschaft der Sipo eingerückt und hat die Ordnung wiederhergestellt.

wtb. Magdeburg, 29. März. (Drahtbericht.) In Bitterfeld übten 70 Kommunisten einen Terror aus. In Lena ist unter den Aufrührern große Unruhe ausgebrochen. Mehrere Hundert sind bereits geflohen. Es herrscht unter ihnen große Unsicherheit und Ratlosigkeit.

wtb. Bitterfeld, 29. März. (Drahtbericht.) Die Kommunisten durchsuchten die D-Züge nach Sipomannschaften.

Ruhe in Eisleben, Ordnung in Bitterfeld.

wtb. Halle, 29. März. (Drahtbericht.) In Eisleben war die Lage gestern ruhig. Der Eisenbahn- und Drahtverkehr ist noch nicht aufgenommen. Auch in Kettstadt, Landsberg, Sangershausen und Artern war gestern Ruhe. In Micheln wurden die Bergarbeiter durch 8 Kommunisten zum Streik gezwungen. In Wittenberg wurde der Streik auf allen größeren Betrieben durchgeführt. Bitterfeld ist von den Kommunisten geräumt. In Czinnowitz bildete sich unter Leitung der Direktoren aus den ordnungsliebenden Arbeitern der Werke eine Abwehrmannschaft gegen kommunistische Störung.

Auch im besetzten Gebiet Generalstreik.

wtb. Köln, 26. März. (Drahtbericht.) Die „Kölnische Zeitung" meldet, die kommunistische Partei erklärte heute früh den Generalstreik. Um 6,30 Uhr verließen die Arbeiter ihre Arbeitsstätten und strömten auf den Rathausplatz. Die Betriebe liegen still, in der Stadt herrscht Ruhe.

Blutige Unruhen in Essen und Hamburg.

tu. Essen, 29. März. In Essen ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Es gab 15 Tote, darunter 3 von der Sicherheitspolizei, 46 Verwundete, darunter 11 Angehörige der Sipo.

tu. Hamburg, 29. März. (Drahtbericht.) Bei einem Streifzug der Sipo gegen das von den Kommunisten besetzte Molktal kam es zu Zusammenstößen, bei denen die letzteren 1 Toten und mehrere Verwundete hatten. Von der Sipo wurden mehrere Gefangene gemacht.

tu. Berlin, 29. März. (Drahtbericht.) Ein kommunistischer Anschlag wurde in der Nacht zum Ostermontag auf das Werk bei Spandau gemacht, das die Berliner Untergrundbahn mit Strom versorgt. Junge Burschen drangen dort ein, wurden aber mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, sich in eine Ecke des Maschinenraumes zu begeben, wo sie dingfest gemacht wurden.

Eine Pulverfabrik bei Hamburg besetzt.

Hamburg, 27. März. Die Vorgänge in Hamburg hatten die Kommunisten in der Hochburg Geesthacht ebenfalls zu Taten angeregt. Am Sonnabendmorgen besetzten sie die Pulverfabrik Düneberg und verhinderten die Arbeitsaufnahme, außerdem entwaffneten sie das Kommando des Reichswasserschutzes und besetzten das Postamt in Geesthacht, wodurch die Verbindung mit den Oberelbeorten abgeschnitten wurde. Daraufhin wurde über diese Kreise der Ausnahmezustand verhängt. Von Hamburg wurden drei Hundertschaften der Ordnungspolizei mit Kraftwagen in Marsch gesetzt. Die Kommunisten warteten das Eintreffen der Polizei aber gar nicht ab, sondern ergriffen bereits vorher die Flucht. Im Laufe des Nachmittags nahm die Polizei 30 der Hauptanstifter fest. Die Verbindung mit Geesthacht ist wiederhergestellt, und es herrscht völlige Ruhe im Ort. In Hamburg ist ebenfalls alles ruhig. Unter den Getöteten befinden sich Familienväter mit 5 und mehr Kindern.

Hamburg, 26. März. Im Kreise Lauenburg (Elbe) wurden dreißig Führer der Kommunisten verhaftet, darunter derjenige, der den Reichswasserschutz in Geesthacht entwaffnet hatte. Die Verhafteten wurden nach Hamburg übergeführt und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Anderthalb Hundertschaften der Hamburger Schutzpolizei verblieben im Kreise Lauenburg.

Blutige Zusammenstöße in Berlin NO.

Berlin, 27. März. Eine Versammlung im Friedrichshain, an der zahlreiche Erwerbslose teilnahmen, verlief infolge maßloser Brandreden recht stürmisch, im übrigen aber ohne Zwischenfälle. Um 3 Uhr nachmittags löste sich die Versammlung auf und zog in einzelnen Abteilungen ab. Zwei dieser Trupps stießen an der Ecke der Wilhelm-Stolze und Straßmann-Straße, nahe dem Petersburger Platz, auf eine Streife der Schutzpolizei, die von einer Durchsuchung nach der Ostwache zurückkehren wollte. Die Demonstranten fielen sofort über die Beamten her, entwaffneten einen Unterwachtmeister und verschleppten ihn. Seine Kameraden machten nach wiederholten, aber völlig unbeachtet bleibenden Aufforderungen, auseinanderzugehen, zunächst von ihren Seitengewehren, als das aber nichts half, von ihren Schußwaffen Gebrauch, worauf sich die Beamten in Sicherheit bringen konnten. Herbeigerufene Verstärkungen der Schutzpolizei, die auf einem Auto anrollten, haben dann die Ansammlungen vollständig zerstreut, ohne von den Waffen Gebrauch machen zu müssen. Der verschleppte Unterwachtmeister, den man schwer mißhandelt hatte, wurde wieder aufgefunden.

Polnischer Angriff auf englische Lebensmitteltransporte.

wtb. Kattowitz, 29. März. (Drahtbericht.) In Wiehowitz (Beuthen) wurde in der Nacht vom 26. zum 27. ein englischer Lebensmitteltransport von polnischen Banden mit Handgranaten angegriffen. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und konnten den Stoßtruppführer, der seiner standgerichtlichen Aburteilung entgegensieht, festnehmen.

Politische Umschau.

(§) **Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei**, der am 18. bis 20. März im Reichstag tagte, hat sich in den beiden ersten Tagen mit der Beratung der neuen Richtlinien der Zentrumspartei beschäftigt. Die Mitglieder des Reichsausschusses, die sich aus allen Teilen des Reiches in großer Zahl zu der Tagung eingefunden hatten, haben sich im Verein mit den zugezogenen Sachverständigen aus allen Gebieten an den Beratungen äußerst rege beteiligt und die sehr zahlreichen Anregungen und Anträge gründlich geprüft. Das Ergebnis der Beratungen, das allseitig befriedigend war, wurde zur endgültigen Formulierung einer Redaktionskommission überwiesen. Nach Abschluß der Arbeiten der Redaktionskommission, der bis zum 20. April zu erwarten ist, wird die nunmehrige Formulierung den Mitgliedern der Parlamente, den Mitgliedern des Reichsparteivorstandes und Reichsausschusses sowie den Vorsitzenden der Länder und Provinzen zur Diskussion übermittelt werden. Die aus diesen Kreisen sich ergebenden Anregungen werden zu einer letzten Beratung der vom Reichsausschuß gewählten Programmkommission, die auf Beschluß des Reichsausschusses vom 18. bis 20. 3. durch einige Persönlichkeiten erweitert wurde, vorgelegt werden. Die endgültige Entscheidung über die neuen Richtlinien wird dem Reichsparteitag, der, wie bereits gemeldet, mit Rücksicht auf die gegenwärtige innen- und außenpolitische Lage nicht vom 10. bis 12. April tagen wird, vorbehalten bleiben. Der Reichsparteitag, der auf Beschluß des Reichsausschusses sobald als irgend möglich einzuberufen ist, wird vom Reichsparteivorstand erneut eingeladen werden. Den Abschluß der Tagung bildete die am Sonntag stattgefundene Aussprache über die allgemeine politische Lage, an der der Reichskanzler und die übrigen Zentrumsmitglieder des Kabinetts teilnehmen.

(§) **Durch einen Teil der Presse** ist die Nachricht gegangen, daß der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei sich u. a. mit der Frage der Regierungsbildung in Preußen befaßt habe. Diese Nachricht ist völlig unzutreffend. Der Reichsausschuß als solcher hat sich mit der Angelegenheit nicht befaßt. Wohl aber ist gelegentlich der Tagung des Reichsausschusses die Frage der Regierungsbildung in Preußen Gegenstand von Verhandlungen von zurzeit in Berlin anwesenden Mitgliedern der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages gewesen. Wie wir zuverlässig erfahren, ist das Ergebnis dieser Besprechungen gewesen, daß die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages nach wie vor an dem Standpunkt festhält, daß die Erweiterung der Regierungsgrundlage nach rechts unbedingt geboten ist.

(§) **Die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz.** Als der Reichstag sich bis nach Ostern vertagte, verabschiedete er noch den „Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes". Dem ursprünglich dem Ausschuß vorgelegenen Entwurf, der nur einige Aenderungen des geltenden Rechts in Bezug auf steuerbares Einkommen sowie Veranlagungsverfahren vorsah, erging es ähnlich, wie so manchem Gebäude, das, wobei nur einige notwendige Reparaturen vorgesehen sind, nach Herstellung aber ein ganz anderes Aussehen bekommen hat. Der ursprüngliche Entwurf ist, nachdem er den Ausschuß verlassen, vor den Reichstag kam, kaum noch wiederzuerkennen, dagegen hat das neue Gesetz Verbesserungen auf. Das äußere Ge-

anlagungsverfahren, nach dem regelmäßig in einem Rechnungsjahr das Einkommen zu versteuern war, das der Steuerpflichtige im vorangegangenen Kalenderjahr bezogen hatte, ist dahin abgeändert, daß nunmehr das Einkommen eines Kalenderjahres in jedem Falle nur einmal, und zwar in dem Kalenderjahr versteuert wird, in dem es erzielt wird. Die Veranlagung für ein Kalenderjahr hat doppelte Bedeutung; sie stellt in erster Linie die endgültige Steuerschuld für das laufende Kalenderjahr und weiterhin die vorläufige Steuerschuld für das folgende Kalenderjahr fest. Die Steuer ist in vierteljährlichen Raten zu zahlen. Wenn das Kalenderjahr abgelaufen ist, so ist dieselbe Rate weiter zu zahlen, bis die neue Veranlagung nach dem neuen Einkommen erfolgt ist. Das bereits Bezahlte wird natürlich auf die laut der neuen Veranlagung zu zahlende Steuersumme angerechnet. Diese Art der Steuerveranlagung und Steuereinziehung entspricht auch viel mehr dem Verfahren, was man bereits beim System des Lohnabzuges praktisch durchgeführt hatte. Andererseits hat das System des Lohnabzuges der sogenannten Lohnsteuer Platz gemacht. Das System des Lohnabzuges hatte den Nachteil, daß nicht die gesamte Steuer, sondern nur ein bestimmter Teil, allerdings der überhiegende, dem Steuerpflichtigen abgezogen wurde. Die bei diese mSystem erforderliche Nachzahlung mußte zu unliebsamen Vorkommnissen führen. Die Lohnsteuer sieht nun die Einhaltung des gesamten Steuerbetrages von dem zu zahlenden Lohn vor. Was aber das erfreulichste hierbei ist, ist die Tatsache, daß das neue Einkommensteuergesetz auf die sozialen Verhältnisse sowie auf die Größe der Einkommens gebührend Rücksicht nimmt.

Die Besoldungsreform.

Berlin, 26. März. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet: Nachdem am vorigen Samstag die Ausführungsbestimmungen des Besoldungsgesetzes vom Reichsrat genehmigt worden sind, ist mit der Veröffentlichung und damit dem Inkrafttreten der Besoldungsreform am Samstag vor Ostern oder Anfang nächster Woche zu rechnen.

Die Kommunisten im Ruhrgebiet.

Bochum, 26. März Die Kommunisten versuchen aus der Aufruhrbewegung in Mitteldeutschland und an der Wasserkante auch im industriellen Westen Kapital zu schlagen. Für Bochum und Umgegend war für gestern vormittag eine kommunistische Demonstration in Szene gesetzt worden. Der Verlauf der Demonstration war für die Veranstalter jedoch eher entmutigend. Trotz lebhaftester Werbearbeit von Mann zu Mann und durch Handzettel waren knapp 700 Personen zusammengekommen. Reichstagsabgeordneter Teuber-Bochum hielt eine matte Rede, die ziemlich eindruckslos blieb. Er kündete verschärfte Alarmbereitschaft für das Proletariat im Hinblick auf kommende Ereignisse an, auf die man stündlich rechnen müßte. Nach der Ansprache zogen die Demonstranten, ohne sonderlich beachtet zu werden, unter Vorantragen von Fahnen mit dem Sowjetstern zum Westfalenplatz, wo sich der Zug auflöste.

Hamburg, 24. März. Auf der Reeperbahn kam es gestern in der Nähe des Hochbahnhofes am Millerntor zu Zusammenstößen. Auf der Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde die Ordnungspolizei aus der Nähe mit Bierflaschen bombardiert. Aus der Menge oder aus einem Hause fielen sodann Schüsse, wodurch bei der Ordnungspolizei ein Mann getötet und einer schwer verwundet wurde. Die Ordnungspolizei eröffnete hierauf das Feuer. Die Menge hatte 15 Tote und Verwundete. Am Holstenplatz kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß, wo die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen ebenfalls nicht Folge leistete. Auf Seiten der Menge gab es fünf Verwundete. Insgesamt wurden bisher 30 Tote und 50 Verwundete gezählt.

Aus Stadt und Amt.

:=: **Rheine,** den 29. März 1921.

♂ **Der christl. Textilarbeiterverband** hatte für den 24. März seine Funktionäre (Vorstand, Vertrauenspersonen, Betriebsräte, Betriebsdelegierte und Arbeiterinnenkommission) zu einer Versammlung zusammengerufen, die sehr stark besucht war. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, wurde Bericht erstattet über die am 21. ds. Mts. stattgefundene Sitzung der Spitzen fast sämtlicher wirtschaftlichen Berufsvereinigungen am Orte, betreffs „Ehrung der Gefallenen" aus Stadt und Amt Rheine. In der Aussprache wurde allgemein begrüßt, daß auch hier am Orte das Andenken der Gefallenen im Weltkriege der Nachwelt erhalten werden soll. Ueber das „Wie" herrschte nur eine Stimme und zwar stellte man sich auf dem Standpunkt, den der Vorsitzende der Kriegsbeschädigten in der genannten Versammlung vorgetragen hat, über die Toten die Lebenden nicht zu vergessen. Es wäre nicht angebracht, in dieser schweren ernsten Zeit nur einem Denkmal oder Momument das Wort zu reden, sondern es müßte etwas großzügiges in sozialer, charitativer Hinsicht geschaffen werden, womit gleichzeitig das Andenken der Gefallenen geehrt, sowie aber auch die Not der Opfer des Weltkrieges in etwa, sei es in gesundheitlicher oder sozialer Hinsicht gelindert werden könnte. Die Angelegenheit soll in der Sitzung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Mittwoch, den 30. ds. Mts. weiter erörtert werden. Begrüßt wurde aber auch, daß auch ein Vertreter der christlichen Arbeiterschaft im engeren Ausschuß gewählt sei. Dann wurde Bericht erstattet über den wilden Streik bei der Firma Hammersen in Osnabrück, schon aus dem Grunde, weil bei dieser Bewegung die christliche Arbeiterschaft völig ausgeschaltet sei und sie deshalb auch jede Verantwortung ablehne. Bei dieser Gelegenheit kam nochmals wieder die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu wilden Streiks oder Putsche zur Aussprache. Dieselben lehnen jeden wilden Streik grundsätzlich ab, weil sie auf dem Bode des Tarifvertrages stehen und deshalb den im Tarif vorgesehenen Instanzenweg einzuhalten haben, weil sie ehrliche Tarifkontrahenten sind, weil solche wilde Bewegungen fast stets zum Schaden der Arbeiterschaft auslaufen und weil unser doch so unsicheres Wirtschaftsleben solche Erschütterungen nicht vertragen kann. Die gesamte Aussprache bewegte sich auch vollständig in diesen Bahnen. Nachdem dann einige örtliche Angelegenheiten besprochen, wurde dann die Sitzung mit dem Hinweis, daß am zweiten Sonntag nach Ostern (10. April) der zweite Zentralvorsitzender Fahrenbrach über die 46-Stunden-Woche, sowie über die Lage der Textilindustrie auf dem internatioalen Markte, sprechen wird, geschlossen.

× **Die Erhöhung der Postgebühren** wurde in der Samstagssitzung (18. März) des Reichstages beschlossen. Die Regierungsvorlage hatte bereits im Ausschuß eine ziemlich einschneidende Umgestaltung erfahren. Vor allen Dingen wurde die Wiedereinführung des Ortsportos beantragt, und was ganz neu anmutet, Bildpostkarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens 5 Worten niedergeschrieben sind, sollen mit Rücksicht auf die Ansichtskartenindustrie als Drucksache befördert werden. Die neuen Gebühren betragen nunmehr für die Postkarte im Ortsverkehr 30 Pfg., im Fernverkehr 40 Pfg., für den Brief im Ortsverkehr bis 20 Gr. 40 Pfg., über 20 bis 250 Gr. 60 Pfg., im Fernverkehr bis 20 Gr. 60 Pfg., bis 100 Gr. 80 Pfg. und bis 250 Gr. 1,20 Mk.; die Drucksachenkarte kostet 10 Pfg. Die übliche Drucksache kostet bis 50 Gr. 15 Pfg., bis 100 Gr. 30 Pfg., bis 250 Gr. 60 Pfg., bis 500 Gr. 80 Pfg. und bis 1 Kg. 1,— Mk. Die Gebühr für Postanweisungen beträgt bis zu 50 Mk. (einschließlich 50 Pfg., bis 250 Mk. 1,— Mk., bis 500 Mk. 1,50 Mk., bis 1000 Mk. 2,— Mk., bis 1500 Mk. 3,— Mk. und bis 2000 Mk. 4,— Mk. Die Zeitungsgebühr beträgt für eine Zeitungsnummer im Durchschnittsgewicht bis zu 20 Gr. 2 Pfg., bis 30 Gr. 2½ Pfg., bis 40 Gr. 3 Pfg., bis 60 Gr. 4 Pfg. und bis 90 Gr. 5 Pfg. Bei höherem Gewicht wird für weitere 30 Gr. 1 Pfg. mehr erhoben. Die Mindestgebühr für den Bezug einer Zeitung beträgt jährlich 1,20 Mk. Werden 5 oder mehr Exemplare derselben Zeitung von dem Verleger für einen auswärtigen Empfänger angemeldet und später vor der Post abgeholt, so sind auf jedes Stück für jede Ausgabe dem Verleger in der Woche 5 Pfg. monatlich zu vergüten. Wird die Verpackung der Zeitungen für den Postversand von der Postverwaltung ausgeführt, so sind der letzteren zu erstatten für je 100 Nummern im Durchschnittsgewicht einer Nummer bis 20 Gr. 10 Pfg., über 20 bis 30 Gr. 15 Pfg., über 30 bis 40 Gr. 20 Pfg., über 40 bis 60 Gr. 30 Pfg., über 60 bis 90 Gr. 45 Pfg., und über 90 bis 120 Gr. 60 Pfg. Bei höherem Gewicht sind für jede weiteren 30 Gr. oder für einen Teil von 30 Gr. 15 Pfg. zu erstatten. Verpackt

Abbau?

Ueberall spricht man von einem Abbau der Preise. Der Stahlwerksverband, der Roheisenverband, [illegible] reiche Verbände der Metallindustrie haben die Preise herabgesetzt. Eine Verteuerung der Kohle ist seit vorigen Herbst nicht mehr eingetreten und wird auch nicht zugestanden. Auf dem Holzmarkt sind die Preise erheblich heruntergegangen. Es gibt kaum einen Gewerbs- und Industriezweig, wo nicht eine Preisherabsetzung in die Erscheinung getreten ist oder doch ins Auge gefaßt ist.

In diesem Augenblick kommt der Ring der Druckpapierfabrikanten und verlangt eine Erhöhung der Papierpreise um 33⅓ Prozent! Tagelange Verhandlungen der Vertreter des Zeitungsgewerbes mit den Papierfabrikanten haben nicht vermocht, sie zu einem Entgegenkommen zu veranlassen, sie besteben auf der Preiserhöhung, die den Papierpreis auf das Zwanzigfache der Friedenspreise heraufschraubt.

Schon am 1. April soll diese ungeheure Forderung in Wirksamkeit treten! Das ohnehin unter der Teuerung aller Bedarfsstoffe schwer leidende Zeitungsgewerbe kann diese Preiserhöhung unmöglich tragen. Es steht vor einer Katastrophe! Gelingt es nicht, die Preissteigerung herabzumindern, dann droht dem Zeitungsgewerbe ein Niedergang unter dem das gesamte wirtschaftliche, kulturelle und öffentliche Leben ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wird. Mit dem Zeitungsgewerbe muß die ganze Oeffentlichkeit sich gegen die ungeheuren Forderungen werden.

[illegible] **nicht, hat er auch die Verpackungs-** [illegible] **führt die Portoerhöhung, deren** [illegible] **geben wird, zu einer Beseitigung** [illegible] **sthaushalt. Nur dann, wenn dieser** [illegible] **wird man** [illegible] **mit ihr abfinden** [illegible] **he man sich nicht, mit immer neuen** [illegible] **gen dient man weder unserm Wirtschafts-** leben noch der Volksgemeinschaft. Gegen die an sich gerechtfertigte Staffelung muß man einwenden, daß das notwendige Auswiegen der Sendungen der Post neue Arbeiten bringen wird.

)()(**Remontenankauf 1921.** 1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Regierungsbezirk Münster i. W. die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: am 10. Mai 11,30 Uhr vormittags, Laer-Horstmar, Kreis Steinfurt, am 11. Mai 8 Uhr vormittags, Roxel, Kreis Münster und im Regierungsbezirk Minden: am 12. Mai, vorm. 8,15 Uhr Rahden, Kreis Lübbecke. 2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung mit Scheck bezahlt. 3. Pferde mit Hauptmängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufe gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Remontenamt usw. als Klophengste erwiesen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Remonteamt verlängert. Zur Anzeige eines Hauptmangels an den Verkäufer nach § 485 BGB. ist nicht nur die Remontierungskommission berechtigt, die den Kauf abgeschlossen hat, sondern auch das Remonteamt oder der Truppenteil usw., bei dem sich das bemängelte Pferd befindet. 5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können. 6. Der Verkäufer hat jedem verkauften Pferde eine Trense mit glattem, starken, einfach gebrochenen Gebiß (keine Knebeltrense) und eine dauerhafte Kopfhalter mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben. 7. Der Verkäufer ist verpflichtet, bei der Verladung der verkauften Pferde der Remontierungskommission behilflich zu sein. 8. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife und Mähnen der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen. 9. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Provinznachrichten.

)(**Meppen,** 25. März. **Das neue Kulturamt** in Meppen — für die Kreise Aschendorf, Hümmling und Meppen — wird am 1. April errichtet. Verwalter ist Regierungsrat Timm. — Die geplante Errichtung eines Finanzamtes in Meppen ist vom Finanzminister abgelehnt worden.

)(**Münster,** 24. März. Die vom Westf. Provinziallandtag in seiner letzten Tagung beschlossene Nachtragsumlage von 53 Prozent des umlagefähigen Realsteuersolls bereitet allen Kommunen der Provinz lebhafte Sorgen. In Münster z. B. kommen 361 645 Mk. in Betracht. Lebhafte Befürchtungen wurden mehrfach darüber laut, daß das Reich oder der Staat, nachdem den Gemeinden die Einkommensteuer genommen ist, im kommenden Jahre auch auf die Realsteuern die Hand legen werden. Der Magistrat von Münster will sogar schon wissen, daß die Gemeinden in diesem Falle eine Entschädigung nur insoweit erhalten, als die Realsteurn bis zum 31. März 1921 beschlossen sind. Es hatte deshalb neben der Deckung in Höhe von 1 447 000 Mk. zu Aufwendungen für Kartoffelverbilligung in Höhe von 1,5 Million der Nacherhebung auferlegt und als solche insgesamt 50 Prozent vorgeschlagen. Im Kollegium fand aber eine weitere Belastung des Grundbesitzes keine Gegenliebe und so wurde der Magistratsantrag mit 31 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Auf die Forderung einer weiteren Kinobesteuerung wurde betont, man dürfe diee melkende Kuh auch nicht schlachten, d. h. die Kinos nicht totsteuern. Dem scheidenden Direktor des Paulinischen Gymnasiums, Oberstudiendirektor Prof. Dr. Widmann wurde in Kundgebungen der Elternschaft wie auch der Schüler hohe Anerkennung und Dankbarkeit gezollt. Zu seinem Nachfoger wurde der Leiter der staatlichen Gymnasiums in Dortmund, Studienrat Julius Uppenkämper, berufen.

)(**Osnabrück,** 26. März. Die Technische Privatschule, Osnabrück hielt am 23. ds. Mts. unter Vorsitz einiger Herren aus der Industrie ihre mündliche Abschlußprüfung ab. Den 22 Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife zuerkannt werden. Die Ausstellung der angefertigten Zeichnungen findet in den Schulräumen Georgstraße 14 vom 25. bis 29. ds. Mts. vormittags von 11—1 Uhr statt.

Der Schlingel.

Skizze von Martin Lampel.

(Fortsetzung aus Sonntagslese vom 20. März.)

„So ists gewesen. Und nicht anders. Und nach Hause habe bloß zweimal einen Brief geschrieben, einmal, als ich das Eiserne Kreuz bekam, und einmal jetzt, als ich Unteroffizier geworden bin. Da Vater gewünscht hat, daß ich alle acht Tage schreibe, schicke ich auch alle acht Tage eine Feldpostkarte. Aber wenn mir Schwester

---

10

Die Polarhexe.

Ein Roman aus Spitzbergen. Von Anny Wothe.

Nachdruck verboten. Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

Wenn du meinen Wunsch erfüllst, so soll, das verspreche ich dir, zwischen uns nie mehr eine Möglichkeit der Trennung aufkommn. Nie soll der wahnsinnige Gedanke an die blonde Frau, die mich liebt und die mich, ich gebe es zu, durch ihre Leidenschaft gelockt — Macht über mich gewinnen. Ich verspreche dir, Christabel, wenn ich zu dir und unserem Kinde heimkehre, keinen anderen Gedanken zu haben als dich und das Kind."

Christabel lächelte bitter.

„Als ob du deinen Gefühlen befehlen könntest, Nils, als ob du dein Herz meistern könntest, d. noch eigenwilliger ist als das meine. Nein, ich will einen faulen Frieden nicht, der doch keiner ist und der uns beide in neue Kämpfe und Wirrnisse stürzt. Ich will dich ganz oder gar nicht. Unsere Ehe litt von Anfang daran, das wir zu viel getrennt waren. Dein Beruf, deine Passionen führten dich fortgesetzt in fremde Länder, und die kurze Zeit, die du bei mir warst, reichte nicht aus, den festen Lebenskitt zu schaffen, der andere Ehen bindet. Wir lebten jeder für sich und nicht miteinander.

Wenn wir aber jetzt hinausziehen zu gemeinsamer Arbeit, in gemeinsame Gefahen, da wird es sich zeigen, wieviel einer dem andern noch wert ist."

„Du unterschätzest die Gefahren, Christabel. Mit deinem Leben kannst du diesen Versuch zahlen. Und wenn es dir gelingt, mich zu dir zurückzugewinnen, was ja auch in meinen Wünschen liegt, da fragt es sich doch noch immer im allergünstigsten Fall, ob der Gewinn des Opfes wert ist."

Christabel sah noch immer ins Licht. Ihr Haar hatte sich wieder gelöst und ringelte sich jetzt wie eine rotgoldene Schlange über die Brust.

„Und wenn es ein Irrtum war. Nils, ich würde es doch nicht bedauern, mit dir gegangen zu sein. Für unser Kind soll mir kein Opfer zu groß und zu schwer sein. Meine arme Mutter, die so schwer unter meiner Eigenwilligkeit leidet, nannte mich eine Phantastin und mein Vater eine törichte Närrin.

Sie meinten, eine Frau versuchte nicht, ihren Mann zu halten, wenn sie einsieht, daß sie seine Liebe verloren. Aber die beiden guten Alten, die um mich bangen, vergessen Tom. Was soll ich ihm sagen, wenn er nach seinem Vater fragt? Mit schwerem Herzen habe ich mich von Vater und Mutter, die mir mein Kind hüten, und von diesem Kind losgerissen. Aber nun es einmal geschehen ist, werde ich fest bleiben.

Ich will dir auf dieser Reise nichts anderes sein als die Mitarbeiterin, der treue Weggeselle, der mit dir Not und Gefahren teilt. Und ist deine Aufgabe vollendet, und dein Sehnen geht noch immer über mich hinweg, dann will ich, wie ich dir versprochen, klaglos der anderen weichen, dann gebe ich dich frei! Ich werde dann nur Toms Erziehung und der Erinnerung leben."

Der Professor lachte rauh.

„Phrasen, nichts als Phrasen! Ich war albern, lächerlich sentimal, daß ich nicht den Mut fand, das Tischtuch zwischen uns glatt entzwei zu schneiden. Jetzt trage ich die Folgen, und wenn du hier zu Grunde gehst, so trage ich auch noch einen Mord auf der Seele."

Christabel schüttelte wehmütig den rassigen Kopf.

„Nein, Nils, davon spreche ich dich frei! Du mußt mich wohl oder übel dulden, denn solange noch ein Atemzug in mir ist, solange kämpfe ich um das Recht, mit dir zu ziehen. Entweder dem Glück oder dem Tode meines Glücks entgegen."

„Dann müßtest du mich noch lieben! Und doch weiß ich, daß ich selber diese Liebe in dir getötet habe.

Christabel sah kühl, fast hart in seine wechselnden Mienen.

„Das wollen wir bitte unerörtert lassen. Nimm an, daß ich um des Kindes willen noch den törichten Ehrgeiz hege, mich nicht einfach abtun zu lassen wie ein altes Kleid, daß ich mir selber sagen möchte, daß ich nichts unversucht gelassen habe, den Vater meines Kindes zu halten."

Zorn flammte in den dunklen Augen Herdegens auf. Er strich sich mit der muskulösen Hand das schon etwas gelichtete, dunkelblonde Haar aus der Stirn.

„So trage die Folgen!" rief er ärgerlich, mit dem Fuße stampfend. „Ich übernehme keine Verantwortung, ich spreche mich frei von aller Schuld, wenn du in den Tod gehst."

„Ja", antwortete Christabel, „du wärest dann schuldlos — frei!"

Herdegen sah seine Frau erschreckt, unsicher an.

„Es scheint fast, als wolltest du Wünsche und Hoffnungen in mir wecken, die einfach gemein wären. Hüte dich, Dinge heraufzubeschwören, die vielleicht dunkel und unbewußt auf dem tiefsten Grunde eines Menschenherzens ruhen. Du bist mit Bewußtsein die Eva, die zur Sünde reizt."

Christabel lächelte, ein unsagbar kindlich vertrauendes süßes Lächeln, das den starken Mann fast erschütterte.

„Nein, Nils, ich kenne dich zu gut. Du würdest lieber selber sterben, ehe du mir den Tod wünschtest. Und weil ich das weiß, darum ging ich jetzt mit dir. Und nun, Nils, sei vernünftig und quäle mich nicht mehr. Füge dich in das Unabänderliche, wie ich es auch tue, und laß uns versuchen, vorläufig wenigstens wieder gute Freunde ein. Ich brauche deine Freundschaft so."

Er schob die schmalen und doch kräftigen Hände Christabels, die sie ihm entgegenstreckte, hastig zurück.

„Du hast wahrhaftig gute Freunde genug," grollte er. „Mit alle Welt, bis auf den Regierungsrat, bist du doch ein Herz und eine Seele. Für jeden hast du ein frohes Wort, dein schönstes Lächeln. Dem Prinzen singst du Liebeslieder z. Laute und von dem Leutnant läßt du dir Liebesabenteuer vortragen — ganz abgesehen von den andern allen."

Nun lachte Christabel warm und herzlich auf, so daß ihr Mann ihr unwillig erstaunt ins Gesicht sah.

„Nun bist du wieder eifersüchtig, Nils. Ich bitte dich, eifersüchtig auf eine ungliebte Frau? Mach dich nicht lächerlich! Es ist ganz selbstverständlich, daß ich als einzige Frau hier etwas verwöhnt werde. Aber dafür habe ich auch die Pflicht gegen unsere Reisegenossen, die zu schwerem Werke ausziehen, ihnen das Leben zu erleichtern, wo und wie ich nur kann. Mit Sorgen und Grämen ist hier nichts gewonnen, sondern durch frohen Mut, durch ein gutes Wort zur rechten Zeit, einen heiteren Sinn und auch durch ein teilnehmendes Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Ella nicht schriebe, dann hätte ich überhaupt keine Nachricht von zu Haus."

„Und auf Urlaub magst du garnicht fahren, was?"

Trotzig sah der Kleine hoch. „Ich möcht' schon. Aber was soll ich zu Haus? Wo die ganze Nachbarschaft klatscht. Dort womöglich den dummen Jungen spielen: Ach das ist Professors Jüngster, den sie vom Gymnasium gejagt haben! Das mag' ich nicht."

„Da denkt ja nun kein Mensch dran. Das einzige, was sie sehen, ist dein eisernes Kreuz und deine Unteroffizierstressen. Aber ich will dir sagen, was los ist: Weil du dich scheust, zu Vater hinzugehen und ihm sagen: Ich hab mich draußen zusammengerissen, ich bin nicht mehr der Windhund, ich sehe es ein, daß ich dir viel Kummer gemacht hab'! Das ist es, mein Jungchen, das alleine!"

Der muckte auf: „Was hat aber Vater immer auf den Schotenpopel gehört."

Halt mal einen Augenblick den Mund, mein Junge, bis ich ausgeredet habe. Dieser sogenante Herr Schotenpopel — ich kenne den Herrn ja nicht als Lehrer, ich hab' ihn lediglich als Kollegen vom Vater kennengelernt — hat schon ganz recht, wenn er dir ein bissel scharf auf die Finger gegnckt hat. Wenn er dabei ein bischen zu nervös wurde, ich will die Sache an und für sich ganz dahingestellt sein lassen, aber bedenk gefälligst, der Mann ist schwer herzleidend."

„Was, Schotenpopel?"

„Jawoll, und ich bitt' mir nochmals aus, daß du den Mund hältst. Allerdings ist dieser Mann herzkrank. Dieses Leiden sieht man einem äußerlich nicht an. Ich selber habe ihn kennen gelernt, als er am dritten Mobilmachungstage bei uns in der Bataillonsschreibstube stand und mir todunglücklich erzählte, daß sei nun schon das siebente Regiment, das ihn vollkommen aussichtslos abgewiesen hätte. Ich habe selber noch mit dem Oberstabsarzt gesprochen deswegen, weil mir der Mann leid tat."

„Ach du — das hab' ich nicht gewußt." Ganz kleinlaut kam's heraus

„Schäm' dich nur ruhig ein bißchen deswegen. Vielleicht interessiert es dich auch ein bischen, daß der sogenannte Doktor Schotenpopel eine gelähmte alte Mutter hat, für die er in geradezu rührender Weise sorgt. Punkt dahinter! Aber kommen wir nun zu dem anderen. Vater war immer viel zu gut zu dir — Mund halten! Als du noch klein warst, warst du fürchterlich verweichelt. Noch als ich in der Prima saß, hab' ich mir deinetwegen unglaublich viel gefallen lassen müssen: Ach Gott, das Hansel, das arme kränkliche verweichelte! Wir haben uns ja auch auf meinen Urlaubstagen nie sonderlich vertragen. Was mir aber in den letzten Jahren an dir gefiel, war, daß du ein frischer und offener Kerl geworden warst. Trotz allem. Nun bedenke einmal, was hat Vater sein Lebtag für Kummer gehabt in der jahrelangen Krankheit von Mutter; du weißt, was die Aerzte, die Sanatorien verschlungen haben, und wie schwer es Vater manchmal angekommen ist mit dem erbärmlichen Oberlehrergehalt auszukommen. Du weißt, wie peinlich genau es Vater mit seinem Amte nimmt, daß er selber seit Jahren kränkelt, was er für Sorge mit diesem und jenem gehabt. Und nun will ich dir eins sagen: Du weißt es nämlich nicht, wer damals, als du mit dem verdammten Schinder, dem Gaulpferd von Onkel Hermann, fielst, nächtelang bei dir am Bette Wache gehalten, Umschläge gekühlt hat. Ich bin damals leider nicht zu Hause gewesen, sonst hätte ich ein Machtwort gesprochen. Und du weißt nicht, wie Vater gerade in den letzten Monaten weiß geworden ist. Ich bin erschrocken, wie ich jetzt aus dem Lazarett kam und ihn wiedersah."

Wahrhaftig, dem Jungen schossen auf einmal die Tränen hoch. Da langte der große Bruder über den schmalen Tisch im Unterstande herüber und faßte dem anderen den Arm um die Schultern.

„Jung, du bist doch ein Kindskopf! Weiß du, was Vater mir gesagt hat: Ich habe da draußen einen, der hat einen argen Dickschädel. Aber noch immer geb' ich's nicht auf. Bloß, es wäre mir lieb, wenn du ihm das einmal sagen könntest. Vielleicht daß es sonst leicht einmal zu spät für ihn wird."

Der Schlingel riß sich jählings los, drehte sich um und trat ans Fenster. Die Fäuste hatet er dick in die Hosentaschen gesackt. Aber die feine böse Falte stand noch immer in dem frischen Jungengesicht.

„Herrje," sagte er auf einmal. „Da läuft einer mit ein Paar Schuhen!" Blitzschnell fuhr er mit den Fäusten übers Gesicht und drehte sich auf den Hacken um.

„Du, Walterbruder, wir haben jetzt Appell mit Schnürschuhen."

Der Leutnant stand auf.

„Was? Appell habt ihr jetzt? Dann mach gefälligst, daß du rauskommst."

(Schluß folgt in Sonntagsl. vom 3. April.)

Verordnung über die Bereitung von Kuchen.

Die Reichsregierung hat mit Zustimmung des Reichsrats und des von dem Reichstage gewählten Ausschusses eine Verordnung über die Bereitung von Kuchen erlassen, die am 15. 3. 21 in Kraft getreten ist. Nach dieser Verordnung darf bei Bereitung von Kuchenteig und Tortenmasse in gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Gast-, Schank- u Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen und in Vereinsräumen sowie bei anderweitiger Bereitung solcher Backwaren zum Absatz gegen Entgelt Mehl aus Brotgetreide nur bis zu 30 Teilen vom Hundert der insgesamt verwendeten Mehle oder mehlartigen Stoffe verwendet werden. Dies gilt nicht für die gegen Lohn angefertigten Kuchenteige und Tortenmassen aus Rohstoffen, die von Kunden geliefert werden. Bei Bereitung von Kuchenteig und Tortenmasse, Eis, Eisspeisen und Cremes in den genannten Betrieben und Räumen, sowie bei anderweitiger Bereitung solcher Backwaren und Speisen zum Absatz gegen Entgelt darf Butter, Butterschmalz sowie frische Milch oder Sahne von Kühen, Schafen und Ziegen nicht verwendet werden Die Bereitung von Schlagsahne oder Sahnenpulver aus Sahne jeder Art, auch aus Dauersahne, in den genannten Betrieben und Räumen sowie die anderweitige Bereitung zum Absatz gegen Entgelt ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der Erzeugnisse, die diesen Vorschriften zuwider hergestellt worden sind, feilhält oder vertreibt. Der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, die dagegen verstoßen. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf die Verarbeitung des Getreides oder Mehles, das den Keks-, Zwieback-, Waffel-, Honigkuchen-, Pfefferkuchen- und Lebkuchenfabriken von der Reichsgetreidestelle geliefert worden ist.

Bücherschau.

Kath. Fürsorgearbeit in Münster. Verlag des kath. Fürsorgevereins Münster i. Westf., Sonnenhofstraße 72, 125 S. Preis bei Bezug durch den Selbsthandel 8 M, durch den Buchhandel 10 M.

In der Zeit, da der Volkswohlfahrtspflege im neuen Volksstaat allenthalben neues Interesse entgegengebracht wird, ist jedes Werk zu begrüßen, das auf diesem Gebiete neue Anregungen bietet. Das vorliegende Buch gibt uns in ausgezeichneter Uebersichtlichkeit ein Bild der ausgedehnten Fürsorgearbeit, wie sie durch den kath. Fürsorgeverein in Münster während der letzten 2 Jahrzehnte geleistet ist. Dadurch, daß alles statistische Beiwerk in den Anhang verwiesen wurde, ist erreicht worden, daß sich das Buch äußerst angenehm liest und ein Unteil über die Gesamtleistung sich mühelos bildet. Man kann es daher namentlich jenen empfehlen, die, noch Neulinge auf dem weitverzweigten Gebiete des Fürsorgewesens, nach Anleitung suchen. Sie werden sicher vor manchem Umweg und Irrweg, der nutzlose Arbeit und Enttäuschung bereitet, sich hüten, denn hier finden sie eine Unsumme Erfahrungen aus langer erfolgreicher Tätigkeit geschöpft, zusammengetragen. Aber auch denen, die bereits länger auf dem Gebiete der Volkswohlfahrtspflege stehen, wird es viel zu sagen haben, da angesichts der ungeheueren Not, heute auch der alte Praktiker jede Anregung dankbar empfindet: Im Vergleich zum Umfange und der äußeren guten Ausstattung ist der Preis des Buches wirklich gering zu nennen. Möge darum das Werkchen viele Leser finden! Das wäre der beste Dank für den rührigen Fürsorgeverein, der es uns schenkte, und nicht zuletzt läge es im Interesse der zahlreichen Notleidenden unserer Tage.

Druck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Nichtachtung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Verwaltungsbüros sind in den Sommermonaten (1. 4. — 30. 9. 1921) für das Publikum von vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr mittags geöffnet. In den Nachmittagsstunden bleiben dieselben für das Publikum, ausgenommen in besonders bekannt zu gebenden Fällen, geschlossen.

Rheine, den 24. März 1921.

Der Bürgermeister.

Kohlen-Verkauf.

Bei nachstehenden Lagern gelangen bis einschließlich Donnerstag, den 34. ds. Mts. Küchenkohlen zur Verteilung.

An die Bezugsberechtigten lfd. No. 951—1100 des Bezirks A beim Lager Sandmann, Altenrheinerstr.;

Lfd. No. 1101—1360 des Bezirks A beim Lager Hübers, Elterstraße;

Lfd. No. 1—582 des Bezirks C beim Lager Richard Krey & Co. Bahnhofstraße.

Als Ausweis der Bezugsberechtigung dient der Kohlenmarkenumschlag — Wirtschaftsjahr 1920/21; 1. Oktober — 1. Mai blaue Farbe) und muß selbiger vom Kohlenhändler bei der Belieferung eingehalten werden. Jeder Kohlenmarkenumschlag berechtigt zum Bezuge von 2 Zentner Küchenkohlen. Die Kohlenhändler haben die verkauften Mengen durch Vorlegung der gesammelten Umschläge der Ortskohlenstelle zu belegen.

Rheine, den 26. März 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur ordnungs- und geschäftsmäßigen Behandlung des Rechnungswesens bei der Stadtverwaltung ist es erforderlich, daß die Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt binnen 4 Wochen nach Beendigung derselben eingeliefert werden.

Da eine solche Geschäftsbehandlung wesentlich auch im Interesse der beteiligten Handwerker und Gewerbetreibenden liegt, muß auf eine pünktliche Innehaltung obiger Frist gedrungen werden; Säumige werden sich den Ausschluß von weiteren Arbeiten und Lieferungen für die Stadt selbst zuzuschreiben haben.

Rheine, den 26. März 1921.

Der Bürgermeister.

Maler- und Anstreichergehilfen
nach Lingen a. d. Ems sofort gesucht.
L. Butt, Münster i. W.
Zumbrockstr. 11, Tel. 1200.

Guterhaltener
Kochherd
abzugeben.
Teigte, Feanstr. 19

Die Verleumdung und Beleidigung die ich gegen Herrn Wehmeier und dessen Braut ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. Stumpe.

Suche für mein Büro
einen Herrn und eine Dame zum sofortigen Eintritt.
Schriftliche Angebote erbeten
E. Mertens. Rheine Tel. 296.

Nerven- und Bezirkranken
empfehlen wir das hervorragende bewährte Wörishofener Sozon Gliz. Allein echt: Wörishofener Naturheilwerke Elberfeld. Niederlage:
Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie Rheine
Versand nach auswärts.

Mehrere
Wohnhäuser sowie Geschäftshäuser
in der Stadt Rheine u. Umgegend stehen zum Verkauf.
E. Mertens, Rheine Teleph. 296

Regal
28 Fach, 1,25×0,50× 2,00 billig abzugeben.
H. Krude, Milchstraße.

Tüchtige Vertreter,
bei industriell. Werken eingeführt, zum Verkauf von
Qualitäts-Schmirgel-Scheiben
für grössere Bezirke von bekanntem Schmirgelwerk gegen hohe Provision sofort
gesucht.
Angeb. m. Ref. u. Bild unter „T. V. 15" an die Geschäftsstelle erbeten.

Es lebten einst zwei Nachbarsleut'
Im Streit schon lange Jahre
Die eine hatte weiße Wäsch
Die eine grau und fahle.
Der Neid wurd' groß.
Die Rache schwoll,
Wenn blitzblank auf der Leine
Die Wäsche prangt i. Sonnenschein
Bei Nachbar Moritz Heine.
Ein Zufall wollt's daß im Geschäft
Sich beide Frauen trafen,
Frau Heine fordert Owerall
Sie sagt: „Es ist das beste,
Solang ich Owerall gebrauch'
Hab' ich die weiße Wäsche."
Die Nachbarin kauft daraufhin
Auch einige Pakete,
Und beim Gebrauch, da sah sie's ein
Das ihre Wäsche grad' so fein
Als bei dem Nachbar Heine
Der Neid verschwand und von dem Tag
Da lebten sie im Frieden.
Drum Frauen rat ich euch einmal,
Versucht das Mittel Owerall.

„Owerall"
Gesellschaft für Waschmittelfabrikation m. b. H.
Hamm i.W. Wilhelmstr. 19.

1 Küchenschrank, 1 fast neue Kommode, blauer Handwagen, Heu und Ackergeräte
zu verkaufen.
Christianstr. 17.

Junger Kaufmann sucht per sofort
1 möbl. Zimmer
wenn möglich mit voller Pension.
Angebote unter V. T. 100 an die Geschäftsstelle.

Vom 29. März bis 3. April
verreist
Vertreter: Dr. Ferd. Niemann.
Dr. Cl. Niemann.

Bestohlen!
werden Sie nicht mehr, wenn Sie zum Räuchern, Lüften u. Aufbewahren von Fleischwaren Tritschlers verschließbaren
Räucherapparat
verwenden. Die neueste Konstruktion mit Bodenkühlung bietet Gewähr für absol. Feuersicherheit und beste Funktion bei müheloser Wartung. Verlangen Sie sof. ausführl. Beschreibung C 2 auch über
transp. Hausbacköfen u. Backkochherde (Kochherde mit Einrichtung zum Brotbacken) von der größt. Spezialfa. Deutschlands:
Ofenfabrik Tritschler, Nordwalde i. Westf.

- Wir reparieren und polieren -
Klaviere, Flügel, Harmoniums, Grammophone, Violinen, Lauten usw. usw.
in eigener Werkstatt durch erstklassige Fachleute bei soliden Preisen. Kostenanschläge gratis.
Musikhaus Hack & Schlichting
Roggenmarkt, Münster, Tel. 2350.

Blutsaft.
das hervorragende Kräftigungsmittel für bleichsüchtige und blutarme Frauen und Mädchen u. werdende Mütter. Allein echt: Wörishofener Naturheilwerke, Elberfeld. Niederlage:
Th. Nienkemper,
Markt-Drogerie Rheine.
Versand nach auswärts.

Babynola
heißt das glänzend bewährte und vielfach erprobte Mittel, welches Ihrem Kinde den
Zahndurchbruch
erleicht. u. Ihnen manche unruhige Nacht erspart.
Flasche 12.00 Mk.
Willy Proß,
Schwanen-Drogerie.

Holländische Pflanzkartoffeln, Eigenheimer, Frühe 9 Wochenmäuse und Roode Star Spätkartoffel. Dienstag, d. 9 März am Güterbahnhof, Mittwoch, den 10. März, Güterstr. 1 zu verkaufen.
F. Jesse,
Tel. 138. Elterstr. 19.

30 große und kleine Kisten, 6 eich. Zimmertüren mit Pfosten u. Bekleidung, 1 eichener Fensterrahmen, zwei Flügel, 100 cm breit mit Glas wegen Platzmangel billig abzugeben.
Hugo Ernsting Söhne.

Technische - Privatschule Osnabrück
Maschinenbau Elektrotechnik
Georgstraße 14 I.
Semesterbeg.: 14. Apr. 1921
Prospekt schriftl. einfordern.
Postfach 171.

Neue Sendung
Starkbier
in vorzüglicher Qualität eingetroffen.
Wilh. Blömer.

Reinen Teint
erzielt man durch regelmässigen Gebrauch von
Terrahe's Hellseife;
solche entfernt u. verhütet Hautausschlag, Hautjucken, Kopfschuppen, Pickel, Finnen, Krätze usw. Erfolg überraschend. Stück 6 M. Zu haben in den Apotheken. — und Drogerien —

Empfehle mich zum
Flechten von Stühlen
aller Art.
Frau Slot, Bernardstr 8a.

Guterhaltenes
Herren-Fahrrad
mit Freilauf und Rücktritt billig zu verkaufen.
Kinpesdorf, Spellerdamm 16.

Zu verkaufen:
3 mittelschw., kurzhaarige
Jagdhunde
10 Wochen alt, 2 davon weiß-braun geflecht, 1 dunkelbraun, Preis 150 Mark das Stück.
Näh. Geschäftsstelle.

Suche für sofort eine gute, kräftige, gesunde
Haushälterin
Kriegerwitwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen.
E. Mertens.
Rheine.

Brennspiritus
ohne Marken
Marktdrogerie
Th. Nienkemper
Markt 1.

Einige Fuhren
Brennholz
in Ofenlänge zu Mk 7.50 pro Zentner frei Fuhre Haus im Stadtbezirk sowie einen Posten
Bohnenstangen
abzugeben.
Gebr. Bechmann,
Holzhandlung,
Rheine, Fernsprecher 192

Asthma
kann geheilt werden.
Sprechstunden i. Münster, Kronprinzenstraße 5, I Tr. jeden Montag von 9—1 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spezialarzt,
Berlin S. W. 11

Hochofenschlacke, Packlage und Kleinschlag
anerkannt erstklassiges garantiert weiterbeständiges, dabei billigstes Wegebaumaterial liefert prompt u. preiswert
Theodor Stephan,
Schlackenbrechereien,
Essen, Telefon 800 u. 80

20—25 Mk.
garantierter täglicher Verdienst für jeden Nebenverdienstsuchend. Kein Wiederverkauf, nur leichte, saubere angenehme und dauernde häusliche Anfertigung von gesetzlich geschützt. Artikeln. Entfernung gleich. Rückporto erw. E. Heydler Chemnitz — Peterstraße 1

Maurer
für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht.
B. Lüth, Bauunternehmung.

Betten
in Ia. Ausführung
Bettfedern
Daunen
Halbdaunen
Bett-Inlett
echt rot und federdicht kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei
Hermann Wübbels,
Neuenkirchenerstr.
Betten können im Beisein der Kundschaft gestopft werd.

Katholischer, junger
Anstreicher-geselle und ein Lehrling
sofort gesucht.
Jos. Pröbsting,
Maler- u. Anstreichermeister.
Roxel bei Münster.

Bestes, garantiert reines, nordamerikanisch, sofort lieferbares
weißes Schweineschmalz
(Pure Lard)
in Packungen von ca 300 und 100 Pfd. Netto **das Pfd. 10.40,**
holländisches, in 50 Pfund Kübeln **das Pfd. Mk. 10.30**
frei Station Münster i.W., faß- und waggonweise
Großbezug durch
B. Terfloth, Münster i.W.,
Fernsprecher 21, Hafen.

Wir haben unsere Verkaufsräume nach
BAHNHOFSTRASSE 28
(gegenüber dem Hauptbahnhof) verlegt und laden zur Besichtigung unseres reichhaltigen Lagers in neuen und gebrauchten Instrumenten, wie Pianos, Flügel, Harmoniums, Phonola-Vorsetzer u. Einbaus, elektr. Pianos, — Orchestrions etc. ergebenst ein. —
— Besonders machen wir auf unsere —
KNAKE-PIANOS
aufmerksam, die wir jetzt wieder nach altbewährten Modellen in der seit mehr als 100 Jahren bekannten, soliden Tonart und — Ausführung am Lager haben. —
GEBRUEDER KNAKE,
Münster i. W. - Fernruf 179.



Mercedes Schreibmaschinen
*
Das erfolgreichste Fabrikat.
*
Kostenl. Vorführg. u. Beschreibungen
HEINRICH BUSCHMANN
Münster i. Westf.
Prosp. kostenlos.

Gemeinnütziger Bauverein i. d. Amtsbezirk Rheine
e. G. m. b. H.

Einladung

zur außerordentlichen **General-Versammlung** am **Mittwoch, den 30. März 1921, nachmittags 6 Uhr** im Lokale des Herrn **Blömer.**

Tagesordnung:
1. Ergänzungs- und Ersatzwahlen zum Vorstande und zum Aufsichtsrate.
2. Verschiedenes.

Rheine, 21. März 1921.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Dr. Schulte Westhoff,
Amtmann.

Praxis wieder aufgenommen.
Dr. med. dent. Hofmann, Zahnarzt
Jbbenbürenerstrasse 11.

Benzin
alle Qualitäten, der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, verzollt und unverzollt, in jeder Menge erhältlich.
B. Pohlmann, Rheine
Fernruf 288.

Heinr. Heinrichs, Ww.
— Rheine i.W. —
Tabakfabrikate-Großhandlung
Telefon 399. :: Rundestr. 17.
Vor Eintritt der neuen Tabaksteuererhöhung am 1. April empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Zigarren und Zigaretten
Mazeppa Gold Reitschule Gold und ohne Mundstück. :: Frisch eingetroffen.
— zu Fabrikpreisen für Wiederverkäufer. —
. . . . **Kneiff-Kautabak** . . . .

Da ich vormittags von 8—11 Uhr im Mathiashospital tätig bin, halte meine Sprechstunden ab:
Vormittags von 11 bis 12,30 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,
Samstags nachmittags und Sonntags keine Sprechstunden.
Dr. Heinemann, Rheine i. W.,
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- — krankheiten. —
Marktstrasse 15. Marktstrasse 15.

Hermann Stamm
Aenne Stamm
geb. Bültel
Vermählte.
Wesel z. Zt. Rheine, den 29. März 1921.

Quabeck's kaufm. Privatschule
Inhaber: Fr. R. Pratje.
Norbertstr. Nr. 1. **Münster i. W.** Telefon Nr. 1650.
Anfang des Osterkursus: 5. April 1921.

Achtung! Nebenverdienst
Für nur 20 M. (In Worten Zwanzig Mk.) zeigen wir Ihnen, wie man mit einem
Betriebskapital von 500 M.
in einem Jahre
10000 Mark und mehr
verdienen kann. Garantie: Geld zurück. Interessenten erhalten ausführlichen Bescheid durch
Engel & Cie, Abt. V 6, Frankfurt a.M.
Nordendstraße 18.
(Auch Frauen und Invaliden können sich melden.)
10 Pfennig Rückporto beilegen.

Achtung! Vereine!! Achtung!
Bei Bedarf an
Fahnen
Schärpen, Abzeichen, Vereins- und Sportartikel holen Sie bitte unverbindliche Off. bei uns ein
J. H. Evering Ww., Inh. Wilh. Dense,
Osnabrück, Große Straße 65.
Fernsprecher 1422.

Habe eine Vertretung
einer Bremer Grossfirma
in Oelen und Fetten
übernommen. Ich liefere jedes Quantum Oele und Fette frei Haus und bitte um gefällige Bestellungen.
Rheine. :: E. Mertens, :: Tel. 296.



sind unentbehrlich zum selbstanfertigen jeder Art Garderoben.
ERNSTING SÖHNE

Achtung! Achtung!
Für Landwirte u. Industrielle!
Chemische und technische
Oele
in jeder Qualität und Mengehabe ich abzugeb. Verkauf billiger wie jede Konkurrenz am Platze.
E. Mertens, Rheine.
Telefon 296.



Photo-Apparate
und
Platten, Papiere und Chemikalien
vorteilhaft bei
Joh. Viehoff
Diplom-Optiker
Spezial-Geschäft für Optik und Photographie
Münster i.W. Ludgeristraße 112.
Sonn- und Feiertags geschlossen.

Am 1. April beginnen die neuen
Handelskurse
in
Liebezeit's kaufm. Privatschule
Inh.: B. Speith,
Münster, Königstr. 51, Tel. 1196.

Beerdigungs-Institut
Matthias Uhle,
Telephon 230 **Rheine** Münstermauer.
Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. Zueglich Lieferung von Särgen und Leichenwäsch. in allen Preislagen. Eigene mechan. Sargtischlerei

---

Sämereien
der Firma **Lange und Lehners, Osnabrück,** in bekannter keimfähiger Ware wieder eingetroffen.
Georg Reuter, Rheine, Emstor.
Ibbenbürenerstraße Nr. 20.

Jeder alte HUT wird, wenn er keine Löcher und Risse hat, — wieder wie neu, durch —
Umpressen, Reinigen und Färben
Annahme: Katthagen 2.
HUETE aller Art werden
gereinigt, gefärbt und umgepresst
Annahmestelle, Otte, Klosterstr.

Wer nur ein einziges Mal
sich mit Rok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frische, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. Ueberall erhältlich.

IgnazFischer, Friseur Rheine,
Münsterstrasse 16.
Große Auswahl in Haarschmuck und reinen Natur-Haarzöpfen. Anfertigungen der Zöpfen, von 20.— Mk. an. Spezialität auffärben derselben. — Seifen, Parfümerie- und Toilette-Artikel, nur erstklasige Firmen. — Zahle für ausgekämmtes Haar die höchsten Preise. Reparaturen sämtlichen Haarschmucks.



Mutter
beobachte Dein Kind Bei Verkrümmung der Wirbelsäule verlange kostenlose Auskunft über erfolgreiche Hilfe
W. Steigers,
Orthopäd. Spezial-Appar.
Essen, Elfriedenstr. 31.

Jung Rheine

Sonderblatt für Leibesübungen, Jugendpflege und verwandte Gebiete der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Rheine Dienstag, den 29. März 1921.

Deutsche Jugendkraft.

Getrennt marschieren — vereint schlagen.

Ein bemerkenswertes Urteil

Aus der „Deutschen Jugendkraft" geht uns folgender in ihrem Verbandsorgan erschienener Aufsatz zu. Da er geeignet ist, den grundsätzlichen Standpunkt, den die D. J. in der Sportfrage einnimmt, und die ihn stützenden Gründe auch einer breiteren Oeffentlichkeit bekannt zu machen, geben wir den Ausführungen gerne Raum. Wir knüpfen daran die Hoffnung, daß durch die Veröffentlichung manche Mißverständnisse, deren Vorhandensein leugnen zu wollen weder ehrlich wäre noch Zweck hätte, ausgeräumt werden, und daß gewisse Gegensätzlichkeiten, die der Entwicklung der Turn- und Sportgedankens in Rheine hemmend in den Weg treten könnten, auf beiden Seiten durch eine maßvolle Haltung und durch eine Form der Werbung, die jede Herausforderung der anderen Richtung vermeidet, von vornherein im Keime erstickt werden. Nur wenn beide Teile in ihrem Auftreten wahrhaft nach dem Grundsatz „Schiedlich — friedlich" verfahren, kann sich zwischen ihnen das sehr freundschaftliche — und wir fügen hinzu vertrauensvolle — Verhältnis entfalten, wie es nach dem Aufsatz andererorts vielfach besteht und wie es auch für Rheine unbedingt zu wünschen ist.

Die Schriftleitung.

Walther Bensemann, einer der ältesten und erfolgreichsten Verfechter des fußballsportlichen Gedankens in Deutschland, dessen Name auf dem ganzen Kontinent bekannt ist, druckt in der von ihm herausgegebenen Sportzeitung: „Der Kicker" Nr. 25 vom 29. Dezember 1920 folgendes ab:

Aus Köln schreibt uns einer der Leiter der dortigen katholischen Jugendbewegung:

„Sehr geehrter Herr Bensemann!

Wer die Wehrheit kennt und schreibt sie nicht, der ist fürwahr ein armer Wicht", so heißt es in einem frohen Burschenlied.

Da ich annehme, daß Sie auch dafür, wie für so vieles andere Verständnis haben, glaube ich, daß Sie mir den Einleitungsvers nicht verübeln. Ich lese Ihren „Kicker" wöchentlich mit größtem Interesse. Endlich eine Zeitung, die ich schon lange suchte, ein Organ, was Sportmenschen und nicht Sportfexer erziehen will; indem man endlich etwas anderes als die Klischees der Spielberichte liest. Sie schreiben unsere Fußballberichte in einer Weise, die jeden packen muß, der im Sport den neuen großen Erziehungsfaktor sieht. Ihre Berichterstattung ist etwas ganz Neues, Eigenartiges und Sie drücken dem „Kicker" den Stempel einer überragenden Persönlichkeit auf, zu der man Vertrauen haben darf. Und daß ich das zu Ihnen habe und Ihnen auch eine Objektivität zuschreibe, die durch nichts als die eigene Meinung beeinträchtigt wird, erlaubte ich mir, vor einigen Tagen einige Kreisnachrichtenblätter des Kreises Niederrhein der Deutschen Jugendkraft Ihnen zuzusenden.

Die D. J. K. ist der Verband für Leibesübungen in katholischen Vereinen. Welche Ziele sie verfolgt und wie sie arbeitet, ersehen Sie aus den Blättern, wobei ich besonders Ihre Aufmerksamkeit auf den Aufsatz in der „Germania" lenken möchte.

Ich las in Ihrem gesch. Blatte verschiedene Male abfällige Urteile über unsere Bewegung. Ich kann nicht annehmen, daß diese sich mit Ihren Gedankengängen decken, da Sie zuviel Weitblick haben, um für solch eine Bewegung kein Verständnis aufzubringen. Immerhin wird es gut sein, wenn Sie sich mal näher informieren und zu diesem Zwecke die Kreisblätter lesen. Vielleicht geben Sie mir gelegentlich einmal Ihre Meinung kund, wenn Sie in ruhiger Stunde die Blätter durchflogen haben. Mein Schreiben ist persönlich und nicht etwa amtlich aufzufassen.

Mit ausgezeichneter sportlicher Hochachtung! Joh. Sampels."

„Ich habe die Artikel mit Interesse gelesen, Herr Sampels. Im Grunde genommen, wollen wir alle dasselbe; das ist ganz richtig: die bestmögliche Weiterentwicklung der Jugend! Aber wir gehen verschiedene Wege. So wenig wir politische Fußballspieler kennen, so wenig kennen wir konfessionelle. Das ist gerade das Gute im und am Fußballsport, daß wir nur den Menschen als solchen werten, ganz ohne Rücksicht auf Religion, politisches Bekenntnis, Stand, Familie, Vermögen. Sie arbeiten auf eine gewisse religiöse Lebensanschauung hin, und nehmen als Bestandteil derselben auch den Sport auf. Auch bei uns ist der Sport nicht Selbstzweck — wenn ich uns sage, meine ich die Leiter der Bewegung —, sondern nur Mittel zum Zwecke. Wir wollen Sportsleute heranbilden, gute Staatsbürger, die auf Grund ihrer sportlicher Erziehung diszipliniert, urteilsfähig und charaktervoll ihren Weg gehen; das Arbeitersportkartell will das gleiche, aber nur für Anhänger einer bestimmten religiösen Observanz. Ich kenne genau die Gründe, welche Sie dazu bewegen; vor einigen Jahren habe ich sie mit einem Ihrer Kirchenfürsten, dem Erzbischof von Bamberg, durchgesprochen, und ich kann mich deren Zweckmäßigkeit nicht verschließen. Es mag genau so wünschenswert sein, daß Ihre Schutzbefohlenen — die sich ja zumeist aus Fortbildungsschülern rekrutieren, während der Uebergangszeit vom Bub zum Mann zunftweise erzogen werden, wie ich dieses auch stets bei Mittel- und Volksschulen empfohlen habe. Aber der süddeutsche Verband, der D. F. B., haben andere Verpflichtungen, als die Jugendbildner einzelner Gruppen; sie müssen für die Allgemeinheit sorgen, und das können sie nur, wenn sie ohne Rücksicht auf Personalien irgendwelcher Art eine große, eigene Familie bilden, in der ein jeder nach seiner Fasson selig werden kann.

Es kann zwischen uns und dem Sportkartell, zwischen uns und der Jugendkraft das beste Einvernehmen herrschen — nur eben wir nicht den gleichen Weg zum gleichen Ziel! Ich würde sogar eine Affilierung — nicht Verschmelzung — des Sportkartells und der Jugendkraft als selbstständige Verbände innerhalb des D. F. B. begrüßen, fürchte aber, daß unsere theoretische Prinzipienklauberei das nie ermöglichen läßt. Jedenfalls war ich über Ihren Brief und die Gelegenheit, die er mir zur Aussprache gab, sehr erfreut."

*

Die vorstehende Diskussion Bensemann-Sampels ist uns (d. h. der Schriftleitung der „Deutschen Jugendkraft") ein Anlaß, zur allgemeinen Klärung nachfolgende grundsätzliche Bemerkung zu machen:

Daß unsere katholischen Vereine, insbesondere die Jugend- und Jungmännervereine, eigene Turn-, Sport und Wanderabteilungen und eine eigene Turn- Sport- und Wanderorganisation haben, ist hauptsächlich hierin begründet:

1. Unsere Auffassung von der Einfügung unseres Erziehungs- und Bildungszieles, in das letzte Lebensziel des Menschen, sowie von den inneren Beziehungen zwischen Leib und Seele, Geist und Körper, verlangt grundsätzlich eine Eingliederung der Körperpflege in die Gesamterziehung des jungen Menschen, eine Regelung derselben nach Maß und Form, sowie eine Führung und Leitung durch Persönlichkeiten, welche von dieser Einfügung der Körperpflege in die höheren Erziehungsziele durchdrungen sind und sich von diesem Grundsatze auch leiten lassen, und die zu leitenden Jugendlichen ebenso von dieser Auffasung zu durchdringen suchen. So sehr wir den Wert der Körperübungen in ihren vielfältigen Formen hochschätzen und sie darum auch in unsere Vereine hineinstellen, so sehen wir sie doch als eines von zahlreichen Mitteln zur inneren Bildung des Menschen an, die in vernünftiger Abmessung in die Gesamtaufgaben der Bildung und Erziehung des Menschen eingestellt werden und von höheren Leitgedanken getragen und geführt werden muß.

2. Zu diesen aus unserer grundsätzlichen Auffassung über die kulturelle Führung des Menschen hwerausgewachsenen inneren Beweggründen kommt ein äußerer organisatorischer Grund. Wenn die Mitglieder unserer Jugend- und Jungmännervereine für Turnen, Sport, Wandern jeweils einem Turn-, Sport- oder Wanderverein beitreten würden, so würde, wie die Erfahrung gezeigt hat, sehr bald ein Gegensatz in den von ihnen übernommenen Vereinsobliegenheiten entstehen. Sie würden endweder keinem von beiden Vereinen mit ganzer Seele anhängen oder nur einen, und ebenso würde sehr bald ein Widerstreit in der Teilnahme an den beiderseitigen Veranstaltungen eintreten, so daß viel mehr, als wie es durch die bisherige Scheidung der Fall ist, Gegensätze zwischen den Jugend- und Jungmännervereinen und den Turn- und Sportvereinen entstehen würden.

Die Einheit des Erziehungs- und Bildungszieles, und die Einheitlichkeit und Ordnung der Vereinsgestaltung fordert darum, daß ein Jugend- und Jungmännerverein seinen Mitgliedern alles das bietet, auf das ein gesunder junger Mann Anspruch hat und was ihn auf die Mannesjahre in geistiger, erziehlicher und körperlicher Hinsicht vorbereitet.

3. Als drittes kommt hinzu, daß nicht wenige katholische Jugendliche und junge Männer die Beobachtung machen müssen, daß auf ihre kirchlichen Verpflichtungen in den Turn-, Sport- und Wandervereinen nicht immer die geziemende Rücksicht genommen wurde, sondern daß sie vielmehr hierin nicht selten Behinderungen und sogar Verspottungen und Gehässigkeiten ausgesetzt waren. Selbst führende Personen in großen Sportorganisationen haben sich zu Schimpfereien gegen unsere Arbeit hinreißen lassen. (Siehe Wettkampfausschußsitzungsbericht Groß-Berliner Anzeiger Nr. 259 vom 16. Novemebr 1920). Gerade dieses und sodann auch noch gesundheit- und charakterschädigende Uebertreibungen und Ausschreitungen waren für viele unserer Vereinsleiter ein Anlaß, eigene Turn-, Sport- und Wanderabteilungen für ihre Mitglieder einzurichten, während an anderen Orten oft ein sehr freundschaftliches Verhältnis zwischen unseren Vereinen und den Körperübung treibenden Vereinen gewesen ist und noch besteht.

Wir glauben darum, sachliche Gründe genug zu haben, die uns veranlassen, ja nach unserer Auffassung nötigen, eine eigene Organisation für Körperpflege beizubehalten. Mit konfessioneller Engherzigkeit oder Gegensätzlichkeit oder gar mit parteipolitischen Bestrebungen hat unsere Auffassung nicht das geringste zu tun. Sie geht einzig und allein von unserer gesamten Lebensauffassung hervor. Wir meinen, daß dies auch andere Organisationen, welche unsere Lebensauffassung nicht teilen, anerkennen müssen, und daß sie von ihrem Standpunkt aus nur befriedigt darüber sein können, wenn auch außerhalb ihrer Verbände noch sehr viele Jugendliche und junge Männer den Weg finden zu einer körperkräftigenden, charakterstählenden und jugendfrischen Körperpflege. Wir wenigstens freuen uns, daß wir in diesem Ziele mit vielen anderen Vereinen übereinstimmen. Mögen wir auch in Bezug auf das letzte Lebensziel des Menschen auseinandergehen. Hieran lassen wir aber nun einmal nicht rütteln, weil es für uns tiefste und ehrlichste Ueberzeugung ist. Man lasse uns darum und diejenigen, welche dieselbe Ueberzeugung haben, auch die aus ihr zu ziehenden Folgerungen ungestört durchführen. Das kann doch gewiß kein Angriff auf andere bedeuten. Und ein Monopol für Körperpflege kann doch auch niemand für sich beanspruchen. Jedenfalls sind wir hier nicht in der Lage, ein solches anzuerkennen. Weder das Turnen der Deutschen Turnerschaft, noch das Fußballspiel im Deutschen Fußballbund, ebensowenig wie das Radfahren dem Deutschen Radfahrerbund, das Stenographieren einem Stenographenverbände und das Singen einem bestimmten Gesangverein. Es handelt sich hier doch um natürliche und freie Menschenrechte, über deren Form und Betätigung sowie Organisierung keiner dem anderen und auch kein Verband dem anderen Vorschriften zu machen das Recht hat.

Die Schriftleitung der „Deutschen Jugendkraft."

Wiederum: Andere Städte und der Sport.

(Dem Amte Rheine zur Kenntnis.)

Bei der letzten Ausschußsitzung des Vereins für Jugendpflege in Köslin wurde die Umwandlung des Ausstellungsgeländes in einen Sportplatz beschlossen. Der Magistrat von Köslin hat 300 000 Mark ausgeworfen und genehmigt, daß die Kunsthalle als Umkleideraum Verwendung findet. —

In Köln wurden 1920 durch den Haushalt der Stadt für Sportzwecke ausgegeben: Beihilfen für Sportvereine 212 820 ℳ, Darlehen 112 000 ℳ, insgesamt 324 820 ℳ. Dazu treten noch große Aufwendungen für die Neuanlage von zahlreichen Sport- und Spielplätzen.

In Frankfurt am Main ist unter Mitwirkung des Stadtamtes für Leibesübungen die Errichtung einer großzügigen Sportanlage an den früheren Militärständen beschlossen worden, die 30 000 Zuschauer fassen soll. Von den auf 1½ Million Mark veranschlagten Baukosten übernimmt die Stadt zunächst 500 000 Mark.

Kiel, Königsberg, Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, München, Mannheim, Dortmund, Düsseldorf, Mülheim a. d. Ruhr, Hannover, Stuttgart, Buer u. a. haben gewaltige Summen in ihren Turnhallen und Spielplätzen angelegt.

Gelegentlich den neunten deutschen Kongresses für Volks- und Jugendspiele führte der Kieler Oberbürgermeister Dr. Fuß in einer Ansprache aus: „Nicht aus Ueberhebung und Großmannssucht hat die Stadt Kiel ihren großen Sportplatz geschaffen, sondern wir haben gemeint, eine Pflicht zu erfüllen, die den Städten obliegt. Die Städte dürfen keine Opfer scheuen, um Einrichtungen zu schaffen, die ein gesundes Gegengewicht gegen die an der körperlichen und sittlichen Entwicklung unserer Jugend verursachten Schäden bieten."

Wenn man doch auch im Amte Rheine diese gesunde Auffassung eines führenden Verwaltungsbeamten teilte! Dort hält man aber den Sport für „Luxus", und man denkt nicht nur daran, der Jugend Spielplätze zu geben, sonderun man legt den Vereinen, die sich in selbstloser Weise ihrer annehmen, in Gestalt einer 30 prozentigen „Lubarkeitssteuer" sogar noch drückende Fesseln an, welche diesen Vereinen die nötige Bewegungsfreiheit, auf die Dauer vielleicht sogar die Lebensmöglichkeit nehmen! Ob die für den Haushalt des Amtes eigentlich doch sehr geringe Mehreinnahme an Steuern, die daraus entstehenden Schäden für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend aufwiegt? Wohl kein Einsichtiger wird diese Frage bejahen wollen! Darum fort mit der unzeitgemäßen Sportsteuer, fort sobald als möglich!

(Anfrage an den Turn und Sportverband: Warum gibt man dem Sport nicht auch im Amte Rheine eine Vertretung, wie es schon vor langer Zeit bei der Stadt geschehen ist? Und dann: Liegt das Freibad im Bereich des Amtes Rheine, und kommt eventuell auch dort die „Lustbarkeitssteuer" zur Anwendung? Es scheint zwar selbstverständlich, daß man das Reinlichkeitsbedürfnis nicht besteuern sollte, aber nach der Verkündung der Sportsteuer durch das Amt Rheine halte ich dort kein Ding mehr für unmöglich!)

Unterstützung der Leibesübungen durch die Behörden.

— — (Nachdruck verboten.)

Dem Geiste der Zeit folgend, fahren die Herren, die die Geschicke des Staates oder der Gemeinden leiten bei sich bietenden Gelegenheiten Worte vom Werte des Sportes im Munde. Von Zeit zu Zeit lassen sie auch den Verbänden oder Vereinen wertvolle Preise zugehen, die von dem Sportgeist der Stifter zeugen sollen. Wie es aber in Wirklichkeit steht, das zeigen ihre Taten als Leiter der Behörden. Da ist im allgemeinen nichts von der Erkenntnis der großen Bedeutung der Leibesübungen zu merken. Oder beweißt das Sportgeist, wenn auf Sportveranstaltungen Steuern gelegt werden wie auf Tanzvergnügen, Kino- und Varieteevorstellungen? Zur Illustration seien hier ein par Zahlen angeführt. Es wurden an Steuern auf Sportfeste erhoben in Leipzig 20 Proz., ebenso in Bremen, München-Gladbach usw., in Bonn und Frankfurt am M. 40 Prozent, in Apolda 30—70 Prozent (und nicht zu vergessen im Amte Rheine! D. Schriftltg.) Das sind nur einige Beispiele!

Lächerlich gering sind die Summen, die von Staatswegen den Verbänden als Unterstützung überwiesen werden. Dem V. L. A. B. und dem V. B. L. sind für 1920 vom Wohlfahrtsministerium sage und schreibe je 3000 ℳ Beihilfe gewährt worden. Und was auf der einen Seite der Staat den Verbänden bewilligt, das nehmen auf der anderen Seite die Gemeinden den Vereinen wieder fort. Das nennt man dann unterstützung der Leibesübungen durch den Staat und die Gemeinden. Solange die hier angeführten Uebelstände nicht abgeschafft sind, solange ist an eine Gesundung des kranken deutschen Volkskörpers nicht zu denken.

In Frankreich ist es anders! Dort bewilligte man allein für Auslands-Sportpropaganda 500 000 Francs, und in der Presse wird die Nachricht veröffentlicht, daß in dem neuen Ministerium ein Sportministerposten vorgesehen ist.

Vielleicht lernt man bei uns daraus! H. L.

Nachrichten.

Rudern.

Der Rheinisch-westfälische Regattaverband hielt am Sonntag, 20. März, in Dortmund seinen Verbandstag ab. Dem Verband gehörten am 1. Januar 1921 20 Vereine mit 2471 ausübenden Mitgliedern an. In der Versammlung wurde zunächst die Aufnahme des Akademischen Rudervereins Münster, der Ruderriege des Duisburger Turn- und Sportvereins „Borussia" in Friemersheim, des Steeler Ruedrvereins und des Wassersportvereins Bonn beschlossen, nachdem im Laufe des verflossenen Verbandsjahres bereits der Akademische Ruderklub „Rhenus" in Bonn Aufnahme gefunden hatte. Damit wächst die Zahl der ausübenden Mitglieder des Verbandes auf rund 3000. — Der Verbandstag genehmigte die Uebernahme der Patenschaft des Ruedrvereins Ratibor in Oberschlesien und bewilligte 1000 Mark. Der Verband gehört jetzt mit zu den bedeutendsten Verbänden auf wassersportlichem Gebiete. Der Vorsitzende Hersmann, der den Verband im Jahre 1905 ins Leben gerufen und in unermüdlicher und umsichtiger 16jähriger Arbeit als Vorsitzender auf seine achtunggebietende Höhe gebracht hat, erklärte, eine Wahl nicht wieder annehmen zu können. Der Schriftführer Sasse-Köln wurde durch Zuruf einstimmig zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Oberingenieur Wilhelm Hersmann wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm die goldene Ehrennadel des Verbandes mit goldenem Kranz, die bisher nur Heinrich v. Eicken in Duisburg erhalten hat, als besondere Auszeichnung verliehen. — In Köln wird vom 4.—9. April ds. Js. ein Ruderlehrkursus stattfinden. — Die im Anschluß an die Trierer Regatta 1921 vorgesehene Mosel-Rhein-Fahrt ist verschoben worden und soll als offizielle Fahrt nach Schluß aller Regatten unternommen werden. — Die Verbandsregatta wird am 3. Juli im Duisburger Hafen veranstaltet werden, wo auf einer geraden Strecke von 1700 Metern vier Boote nebeneinander starten können. Im Anschluß hieran wurde gegen die von Berlin ausgehenden Bestrebungen, eine Trennung von Renn- und Wanderrudern herbeizuführen, mit aller Entschiedenheit Stellung genommen. Der Verbandstag genehmigte noch, daß in diesem Jahre sowohl ein Wanderruderwettbewerb sowie ein Dauerrudern veranstaltet werden.

Hockey.

Osnabrücker Hockey-Club gegen Hockey-Club Rheine 1921 3 : 2, Halbzeit 0 : 2 (Sportplatz Gaetlage Osnabrück). Das Spiel trug den Charakter eines meist ausgeglichenen, stets fairen Kampfes, in dem letzten Endes die bessere Verteidigung den Ausschlag gab. —

Die erste Halbzeit sah die Rheiner, deren scharfes Tempo auch den Gegner zur Entwicklung größter Schnelligkeit zwang, etwas mehr in Front als den Platzverein. Schon nach 20 Minuten hatte ihr beweglicher, sehr gut zusammenspielender Sturm, von der Läuferreihe vorzüglich unterstützt, zwei vollverdiente Treffer erzielt. Zwar entstanden auch vor dem eigenen Tor wiederholt gefährliche Lagen, aber Verteidiger und Torwart ließen zunächst keinen gegnerischen Erfolg zu. Nach dem Seitenwechsel kam dann das Verhängnis: Drei geschickte Durchbrüche des Osnabrücker rechten Flügels, der die gegnerischen Angriffe hauptsächlich trug, brachten dem Platzverein in kurzen Abständen den Ausgleich und Sieg. Wiederholt winkten auch Rheine weitere Erfolge, aber entweder wurden die vom heimischen Sturm in schöner Kombination immer wieder vorgetragenen Angriffe von der geschickten Osnabrücker Verteidigung im letzten Augenblick unterbunden oder die Schüsse landeten knapp neben den Pforten oder wurden vom Torwart abgewehrt. Auch eine Anzahl Ecken brachte nichts mehr ein. —

Von den Osnabrückern gefiel besonders die Verteidigung. Ihre Beweglichkeit, ihr gutes Stellungsvermögen und ihre große Schlagsicherheit, die ihr fast jeden der vielen gegnerischen Angriffe abzuwehren gestatteten, brachten ihrer Mannschaft den Sieg. Läufer- und Stürmerreihe waren nicht so gut wie bei Rheine. —

Die heimischen Elf fanden sich, trotzdem sie zum ersten Mal

zusammenspielten, überraschend schnell. Vor allem war das Stürmerspiel recht zufriedenstellend; der rechte Flügel der bessere. Die Läuferreihe leistete gute Zerstörungsarbeit bei den gegnerischen Angriffen und unterstützte gleichzeitig den eigenen Sturm sehr wirksam (Mittelläufer). Die Verteidigung zeigte einige Schwächen; eifriges Training wird aber hier bald Abhilfe schaffen (Schlagsicherheit, Stoppen, Weitschlag!). Der Torwart hielt, was zu halten war; sein Gegenüber hatte mehr Arbeit — und mehr Glück! —

Alles in allem waren die größeren Torchancen auf der Rheiner Seite, wie dies auch das für Rheine günstige Eckenverhältnis zeigt. Mit etwas Glück hätte das Endergebnis ebensogut umgekehrt lauten können. —

Jedenfalls kann der junge heimische Verein, der erst seit 6 Wochen trainiert, mit dem Ausgang seines ersten Wettspieles in vollem Maße zufrieden sein. Nach allem möchten wir diese knappe, ehrenvolle Niederlage als schönen Anfangserfolg buchen!

Hamburger Osterhockeywoche.

In dem ersten Spiel am Karfreitag siegte der Berlin-Sportverein über den Platzverein Uhlenhorster Hocken-Klub mit 2 : 1 (Halbzeit 1 : 0).

Fußballresultate.

Borussia gegen Gelsenkirchen-Schalke 3 : 0; H.-Zeit 0 : 0 (Borussiasportplatz Delsen) Offenes, faires Spiel, bei dem die beiderseitige Schußunsicherheit stark ins Auge sprang. Schon gleich nach Beginn wurden von den Borussen mehrere gute Schußgelegenheiten, sogenannte „todsichere Sachen", ausgelassen (Halblinks und Halbrechts). Auch Schalke konnte keinen irgendwie gefährlichen Ball anbringen Erst ½ Stunde nach dem Seitenwechsel gelang es den Borussen, ein Nachlassen der gegnerischen Läuferreihe ausnützend, dreimal einzusenden. Die Tore waren für den guten Schalke-Tormann nicht zu halten. Mit aller Energie versuchten die Gäste, wenigstens den Ehrentreffer zu erzwingen; alle ihre Bemühungen scheiterten jedoch an der guten Rheiner Hintermannschaft. —

Die Schalker Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck. Sie zeigten schönes Zusammenspiel und teilweise gute Einzelleistungen; vor dem Tor fehlte aber der krönende Schuß (Ueberkombination!). —

Bei Rheine waren wie immer Läuferreihe und Verteidigung der bessere Teil der Mannschaft. Der Sturm fand sich erst nach Halbzeit richtig; der linke Flügel der bessere. Die Tore waren schöne Leistungen, die von dem linken Außenstürmer gut vorbereitet waren. —

Das Benehmen einiger Rheiner „Sportfreunde" hinter dem Schalker Tor, die den Borussen den Sieg offenbar nicht gönnten, ist auf's schärfste zu mißbilligen. Wir freuen uns, daß die Schalker Spieler auf die ihnen von dort gegebenen „Anregungen" und „Ratschläge" zu einem „erfolgreicheren" K a m p f nicht im geringsten reagiert haben. Die Konkurrenz zwischen den heimischen Vereinen sollte doch unbedingt auf den grünen Rasen beschränkt bleiben! Es ist ein sehr betrübliches Zeichen, wenn sie außerhalb der sportlichen Wettkämpfe untereinander, bei denen die Beachtung strengster Disziplin für jeden w i r k l i c h e n Sportsmann natürlich etwas Selbstverständliches ist, solch häßliche Blüten zeigt wie es hier der Fall war. Hier den Hebel anzusetzen, wäre für alle Vereinsleitungen eine sehr dankbare Aufgabe!

F. C. Borussia 08 2. Mannschaft — Sp. C. Preußn Münster 2. Mannschaft 3:1 (0:1). Nach Anstoß in Borussia leicht überlegen, ohne erfolgreich sein zu können. Allmählich findet sich Preußens Sturm und hat nun seinerseits mehr vom Spiel. Infolge der nicht ausreichenden Schnelligkei und Schlagsicherheit der Borussenverteidigung gelingt es schließlich dem Rechtsaußen der Gäste, durchzubrechen und unhaltbar einzusenden. Mit 0 : 1 für Preußen geht es in die Pause. Beide Mannschaften stellen um, die heimische zu ihrem Vorteil. Das Spiel ist durchweg offen und verteilt, ohne auf einer besonderen Höhe zu stehen. Gut angelegte Angriffe der Gäste werden immer wieder durch das hartnäckige Abseitsstehen ihres Rechtsaußen verdorben. Borussia gelingt es hingegen, in gleichmäßigen Abständen drei Erfolge zu erzielen, den letzten kurz vor Schluß. Preußens Mannschaft zeigte sich nicht in der Stärke, die wir erwartet hatten. Das Rückspiel zum Torwart war übertrieben und wäre gegenüber einem schnellern Gegner wohl manchmal verhängnisvoll geworden. Stwr.

Germania-Papenburg 1. gegen Borussia 2. Mannschaft 3 : 0, Halbzeit 0 :0 (Germaniasportplatz in Papenburg). Sehr scharfer Wind, der immer mehr an Stärke zunahm, beeinträchtigte das Spiel in hohem Maße. In der zweiten Halbzeit landeten Borussias Torabstöße meistens wieder im eigenen Strafraum; ein genaues flaches Paßspiel war unmöglich, da jegliche Ballberechnung ausgeschlossen war. Unter diesen Umständen mußte die schnellere und eifrigere Mannschaft gewinnen, und dies waren unbedingt die Papenburger Germanen. Sie waren im Gegensatz zu den Borussen, die recht lustlos spielten, stets flink am Ball, mit dem festen Willen zum Sieg. Ihre körperliche Ueberlegenheit gab ihnen bei dem hohen Spiel, auf das sie anscheinend ü b e r h a u p t eingestellt sind, allerdings an und für sich schon ein erhebliches Plus. — In der zweiten Halbzeit drückten sie, zeitweise schön zusammenspielend, dauernd auf das Rheiner Tor. Ihr Sieg war durchaus verdient. — Einige hundert Zuschauer hielten trotz wiederholter Regen- und Hagelschauer getreulich bis zum Schluß aus. Die Aufnahme in Papenburg war die denkbar beste.

Sportvereinigung 09, Meister der A-Klasse — Verein für Bewegungsspiele Aachen, Liga 3 : 1. Die Ligamannschaft V.f.B. Aachen, die am Karfreitag in Herford einen 4 : 2-Sieg errang, und am ersten Ostertage die Spielvereinigung Herten mit 5 : 2 schlug, betrat pünktlich 3,30 Uhr von der zirka 800köpfigen Zuschauermenge lebhaft begrüßt den Platz. Sportvereinigung hat Platzwahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Durch die vorgenommene Umstellung des Sturmes hatte dessen Durchschlagskraft vor dem Tore, wie zu erwarten war, um ein Bedeutendes zugenommen. Mit Anstoß sieht man ein offenes, verteiltes Spiel, das die Sportvereinigung mehr im Angriff sieht. Nachdem man die Torwächter auf beiden Seiten zum Eingreifen gezwungen hatte, konnte der neue Mittelläufer der Sportvereinigung, der sich sehr gut einführt durch einen für den Aachener Torwart unhaltbaren Schuß in der 6. Minute das erste Tor buchen. V.f.B., den Ernst der Lage erkennend, geht mit Feuereifer ans Werk und will den Ausgleich erzwingen, jedoch entledigt sich die Sportvereingungs-Verteidigung der schweren Arbeit mit bekannter Ruhe und Sicherheit. Bei einem von rechts schon durchgeführten Angriff des V.f.B. schießt ihr im Rheinischen Westkreis bestens bekanter Rechtsaußen Buchholz den Ball scharf an die untere Kante der Querlatte, dieser sprang dann ins Feld zurück, so wurde der Gefahr vor dem Tore ein Ende gemacht, und ein sicherer Erfolg vereitelt. Sp.-Vgg. greift unentmutigt weiter an und erzwing eine Ecke, die aber ihr Ziel verfehlte, eine bald darauf folgende zweite Ecke wird vom Linksaußen schön vorgelegt und einen V.f.B.-Verteidiger gegen die Hand gespielt; der hierfür gegebene Elfmeter wird von der Sp.-Vgg. verschenkt. In der 23. Minute konnte der Mittelstürmer der Sp.-Vgg. eine Vorlage vom Rechtsinnen zum 2. Tor verwandeln. Dann muß ein Spieler der Gäste wegen einer am ersten Feiertage erlittenen Verletzung ausscheiden. Bis zur Halbzeit wird an dem Resultat nichts mehr geändert. Nach Wiederanspiel liegen die Gäste anfangs in Front, zu Erfolgen führt es jedoch nicht; erst in der 84. Minute gelingt dem Mittelstürmer der Gäste das wohlverdiente Ehrentor. In der 90. Minute stellte der Rechtsinnen durch eine Flanke von links das Resultat auf 3 : 1. Die Gäste stellten eine flinke, sympathische Mannschaft, die hier den besten Eindruck hinterließ.

Turnklub Westfalia, Jugend. Am ersten Ostertag spielte Westfalias 1. u. 2 Jugend in Osnabrück gegen Ballspielvereins 1899 Jugend a1 und a2. Ballspielvereins Jugend ist die führende Jugend von sämtlichen Sportvereinen in Osnabrück. Am Nachmittag um 2 Uhr war Anstoß der 2. Jugend. Ballspielvereins Jugend, körperlich total überlegen siegte mit 5 : 0. Um 5 Uhr Anstoß der 1. Jugend. Sofort nach Anstoß ein hartes Spiel. Da Ballspielverein Torwahl hatte, nahmen sie sofort den starken Wind als Bundesgenossen; trotzdem wurde Ballspielvereins Tor ab und zu hart bedrängt, sodaß Westfalias Mittelstürmer schon in der 7. Minute durch einen unversehenen Schlag des rechten Verteidigers das Feld verlassen mußte. Nach Hochwurf setzt Ballspielverein alles daran und erzielt in der 25. Minute das erste Tor. Nach Seitenwechsel wurde Ballspielvereins Tor hart bedrängt, jedoch mußte schon in der 5. Minute nach Halbzeit das Spiel wegen starke Regen- und Schneeschauer abgebrochen werden. Schluß 1 : 0 für Ballspielverein. Das Rückspiel wird Pfingsten auf dem Westfaliaplatz ausgetragen. Hoffentlich wird dann Westfalias Jugend den Sieg an sich reißen.

Weitere Fußballresultate:

SC. Münster — FC. Enschede 3 : 0 (0 : 0). SC. Preußen — Werder-Bremen 4 : 2 (2 : 2). Preußen 1b — Ballspielverein Oeynhausen 2 : 0. Preußen 3. — T. u. Sp. Hamm 59 0 : 0. Preußen A1 — SC. M. A1 0 : 0. V. f. R. Osnabrück — Fortuna-Berlin 2 : 0. SC. Greven 09 — Fortuna-Berlin 5 : 2. Dortm. SC. 95 — München 1860 1 : 3. B. V. Osnabrück 99 — L. B. C. Berlin 3 : 1. Union-Recklinghausen-Süd — Vikt.-Recklinghausen 2 : 1. Städtemannschaft Amsterdam gegen Städtemannschaft Essen 5 : 2. Viktoria-Recklinghausen (Liga) — Union Recklinghausen 1A 2 : 1. Hamb. Sp. V. 1b — Viktoria-Recklinghausen 1b 3 : 1. Hamb. Sp. V. 1. Jgd. — Viktoria 1. Jgd. 0 : 0. SC. Preußen — Turn- u. Sportv. Hamm 189 — 1903 2 : 1. Essener Turn-Sportverein 59—Kassel 08 0 : 7. Hammer Spielverein — Borussia Halle 2 : 1. Hamborner Union 07 — FC. Wetter Leipzig 0 : 2. Ballspielverein Beek — Ballspielklub Leipzig 2 : 3. Krefeld: Verein für Bewegungsspiele — Cannstadt-Stuttgart 2 : 2. Uerdingen: Fußballklub — Schwaben Stuttgart 2 : 5. Oppum: Ballspielverein — Schwaben Stuttgart 2 : 1. Elberfeld: Sport und Spiel — Borussia Friemersheim 2 : 1. Germania — Fußballverein Sportfreunde Frankfurt 1 : 1. Dortmund: Verein für Bewegungsspiele — FC. Mainz 05 2 : 5. Dortmund 95 — München 1860 1 : 3. Bochum: Ballspielverein 07 — Bavaria 1 : 2. Duisburg: Spielverein — München 1860 1 : 1. Borussia — Sportverein Stuttgart 3 :3 Elberfeld: Germania — Viktoria Hanau 2 : 5. Düsseldorf: Borussia-Concordia 05 — Mannheim

A[illegible] ...u 94 1 : 2. Aachen — Augsbu[illegible] — Kölner B.-K. 4 : 2. Kölner V.f.... 3 : 1. Kölner B.-K. — Kickers über[illegible] vom errechn[illegible] R. — Halle 1896 2 : 1. Mannheimer K[illegible]e) für d[illegible]K. 99 3 : 0. Kölner Kl. f. R. — Wilhelmina [illegible] alten[illegible]. Kölner B.-K. — Mannheim Waldhof 1 : 3. F.-K. Freiburg — Kölner S.-Kl. 99 1 : 0. Die Kölner Rhenania schlug die Hanauer 93 mit 4 : 2, während sie am Montag dem Würzburger F.-V. nur knapp mit 2 : 3 unterlag. In M.-Gladbach siegte der Gast Wilhelmina-Hertogenbusch über den Platzverein Rasensport mit 4 : 1. Das Spiel des Märkischen Ballspielvereins gegen H. D. Deventer verlief in Linden unentschieden mit 1 : 1. In Düsseldorf unterlagen die Gäste F. C. Harlem gegen den Düsseldorfer Sportklub mit 4 : 7. Alemannia-Dortmund — Sportvereinigung Endhoven 1 : 3. Altona 93 — Be Quick-Groningen 1 : 1. Die Jugendmannschaft der Dortmunder S. C. 95 spielte gegen die Jugendmannschaft des nordholländischen Meisters Be Quick-Groningen und siegte nach spannendem Spielverlauf mit 3 : 2 Toren. In Kiel war Holstein über die Duisburger Preußen mit 3 : 0 erfolgreich.

Fußball-Länderkämpfe. Schweden—Oesterreich in Wien 2 : 2. Holland—Schweiz in Amsterdam 2 : 0.

Dänen in Hamburg. Hamburg hatte Frem-Kopenhagen zu Gaste. Die Dänen waren an Technik und Stellungsspiel Union-Altona weit überlegen. Sie begnügten sich mit dem knappen Siege von 2 : 0.

Gäste aus dem Süden in Norddeutschland. F. C. Basel schlug Hannover 96 mit 4 : 0 (2 : 2). die technisch bessere überlegene Helvetia-Frankfurt schlug den Braunschweiger Sportverein mit 5 : 3 Toren.

Berliner Fußballmeisterschaft. Union-Oberschöneweide und Verein für Bewegungsspiele-Pankow spielten 1 : 1 unentschieden und Hertha schlug Union 92 nach verteiltem Spiel mit 1 : 0. Norden Nordwest hat seinem energischen Angriff den Sieg von 5 : 1 (2 : 1) über Tennis Borussia zu verdanken. Das gleiche gilt auch von der Begegnung Minerva—Alemannia 5 : 2. — Im Kreisligaspiel war Stern-Steglitz über den Luckenwalder Ballspiel-Verein mit 4 : 0 erfolgreich. — Gesellschaftsspiele. Nachdem bereits am Donnerstag Preußen-Berlin die Holländer Velharding-Olympia Combinatie-Rotterdam mit 2 : 1 geschlagen hatte, spielte am Karfreitag der Lichtenberger Sport-Club gegen Rasensport-Dresden 1 : 1 unentschieden.

Um die süddeutsche Verbandsmeisterschaft. Am Karfreitag siegte Borussia-Neunkirchen gegen Fußballsportverein Mainz 3 : 1.

Andere süddeutsche Spiele. F. C. Nürnberg — Phönix-Karlsruhe 3 : 0. In den letzten fünfzehn Minuten errang Nürnberg seine drei Tore. In Pirmasens schlug der süddeutsche Meister Wacker-München den Platzverein Fußballklub Pirmasens mit 6 : 0. Sportverein Wiesbaden — Saar-Saarbrücken 1 : 0. F. C. Augsburg — Offenbacher Kickers 2 : 0. Der Charlottenburger Sportklub besiegte am Karfreitag in Ludwigshafen die dortige Ligamannschaft von Phönix mit 4 : 1. Viktoria Berlin — Bayern München 2 : 1. Nürnberg F. C. — Fürth 0 : 2. Stuttgarter Kickers — Nymwegen 2 : 1. Endrude um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft. Wacker-Halle — Concordia-Plauen in Chemnitz 3 : 3. Leipziger Spielvereinigung — Bewegungsspiele-Coburg mit 1 : 1. Florisdorf-Wien schlug in Magdeburg Preußen 99 vollkommen überlegen mit 5 : 0. Magdeburg: Fortuna — Croßkett Viktoria 2 : 0 (Fortuna wird Mittelgaumeister der ersten Klasse), Wacker-Bernburg — V.f.R. Berlin 2 : 3. Eintracht-Leipzig — Sportklub 1900 6 : 2. Plauen Concordia — Wacker-Halle 3 : 3. Spielvereinigung 07 — Coburg 0 : 0. Chemnitz: Prekunia — Ballspielklub Plauen 2 : 1. Chemnitzer Ballspielklub — Olympia-Leipzig 3 : 3. Messau: Sportverein Viktoria-Magdeburg — Sport-Leipzig 3 : 0. Zwickau: Sportklub — Männer Turnverein 3 : 3.

Faustball.

Auf dem Sportplatze des Herrn Cordesmeyer, Vereinslokalten des T u r n v e r e i n s R h e i n e und des Turnvereins Faustballwettspiel zwischen der 1., 2., und den Jugendmannschaftenc des T u r n v e r e i n s R h e i n e und des Turnvereins „Jahn"-Eschendorf statt, welches folgende Resultate zeitigte:

1. Mannschaften 2 Spiele, Turnverein Jahn 61 : 55, Turnverein Rheine 47 : 29. 2. Mannschaften Turnverein „Jahn" 71 : Turnverein Rheine 55. Jugendmannschaften Turnverein Rheine 22 : Turnverein Jahn 21. Bemerken möchten wir noch, das die Spiele leider sehr ungünstig von dem stark einsetzenden Winde beeinflußt wurden, da sonst ganz sicher bedeutend bessere Resultate erzielt worden wären, da im großen Ganzen von beiden Seiten sicher und gut gespielt wurde. Am nächsten Sonntag sollen morgens auf dem Gymnasialspielplatze die Retourspiele stattfinden.

Vereins-Veranstaltungen.

Pfadfinder: Meldeschluß für W a n d e r f a h r t durch den T e u t o b u r g e r W a l d (Detmold, Bielefeld—Lengerich, Tecklenburg, 6 Tage), am Mittwoch, den 30. 3. um 12 Uhr. — Abfahrt: Montag, 4. April. Näheres durch Eugen Mayer, Hovestraße 37.

Belieferung von Küchenkohlen-Vorratskarten.

Die Küchenkohlen-Vorratskarten No. B 1—B200 erste Lieferung müssen bis einschl. Freitag, den 1. April ds. Js. bei dem Kohlenhändler Brünen, Thiemauer eingelöst werden.

Rheine, den 29. März 1921.

Der Bürgermeister.

Belieferung von Eiformbrikett-Vorratskarten.

Die Eiformbrikett-Vorratskarten No. B 181—B 250 erste Lieferung werden durch die Kohlenhandlung Josef Reinhaus, Gasstraße bis einschl. Freitag, den 1. April ds. Js. beliefert.

Rheine, den 29. März 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Steuerkarten der Arbeitnehmer welche zur Zeit der Personenstandsaufnahme 1919 im Stadtbezirke wohnten sind zur Entnahme der Steuermarken in der Zeit vom 1. bis 15. April 1921 der Stadtkasse vorzulegen. Hierbei muß von denjenigen Personen, welche für 1920 bereits einen Steuerzettel über Grund, Gebäudesteuer pp. erhalten haben, dieser Zettel mit vorgelegt werden, weil darauf der Betrag der entnommenen Marken quittiert werden soll.

Gleichzeitig werden alle Empfänger eines Steuerzettels über evgl. Kirchensteuern aufgefordert, den Betrag der geforderten Steuer bis zum 15. April bei der Stadtkasse einzuzahlen.

Rheine, den 29. März 1921.

Der Stadtkasse.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter No. 152 die Firma

Schopflocher & Co., Rheine i. W.

und ferner dazu eingetragen worden, daß die Firma eine offene Handelsgesellschaft ist, am 19. März 1921 begonnen hat und deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Moritz Schopflocher in Rheine, Berthold Schopflocher in Rheine und Joseph Jaegers in Frankf. a. M. sind.

Rheine, den 22. März 1921.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 106 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft

Eggert & Dupré, Mesum,

eingetragen worden: Die Prokura des Kaufmanns Hubert Mersch ist erloschen.

Rheine, den 22. März 1921.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter No. 52 eingetragenen Firma

Louis Beckmann, Rheine,

heute eingetragen worden: Dem Kaufmann Eduard Geiger in Rheine ist Prokura erteilt.

Rheine, den 23. März 1921.

Amtsgericht.

Mobilar-Verkauf!

Am Donnerstag, den 31. ds. Mts., nachm. 2 Uhr verkaufe in der Wirtschaft Beesten, Eichenstrasse infolge Rückgang einer Verlobung ein dunkel-eichenes Herrenzimmer, bestehend aus: 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 4 Stühle, Lederbezug), 1 Bücherschrank, 1 Rauchtisch, 1 runden Tisch, 1 Sofa, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Jos. Vollmer, beeid. Auktionator.

Alte Kaffee-Gross-Rösterei und **Malz-Kaffee-Fabrik** sucht bestempfohlenen, bei Kleinhändlern, Konsumvereinen und Einkaufsgesellschaften gut

eingeführten Vertreter.

Anfragen unter Aufgabe von Empfehlungen erbeten unter N. 892 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Holländische Pflanzkartoffeln, Eigenheimer, Frühe 9 Wochenmäuse und Roode Star Spätkartoffel Mittwoch, d. 30. März, 9—12 vorm., 2—6 Uhr nachm. am Güterbahnhof Donnerstag, d. 31. März 2—6 nachm. Grüterstr. 1 zu verkaufen.

F. Jesse,

Tel. 138. Elterstr. 19.

Mehrere

Wohnhäuser sowie Geschäftshäuser

in der Stadt Rheine u. Umgegend stehen zum Verkauf.

E. Mertens, Rheine Teleph. 296

Habe Donnerstag nachmittag 1 Ladung

Ammoniak-Sup.

an der Kleinbahn.

Säcke sind mitzubringen.

B. Dingmann.

Suche für mein Büro

einen Herrn und eine Dame zum sofortigen Eintritt.

Schriftliche Angebote erbeten

E. Mertens. Rheine Tel. 296.

Für Baugeschäfte!

Mörtelkübel, Mörtelträger, Kalklöschpfannen fertigen an

Jos. & Heinr. Becker,

Ofenrohr- und Blechwaren-Fabrik.

Münster i. Westf.

Laufburschen

für sofortigen Eintritt gesucht.

Rheiner Maschinenfabrik Windhoff A.-G.

Betten

in Ia. Ausführung

Bettfedern

Daunen

Halbdaunen

Bett-Inlett

echt rot und federdicht kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei

Hermann Wübbels,

Neuenkirchenerstr.

Betten können im Beisein der Kundschaft gestopft werd.

Guterhaltener

Kochherd

abzugeben.

Telgte, F[illegible]anstr. 19